

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
Sonntags und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 nachmittags
Bismarck-Druckerei, Nr. 60331.
Berliner Platz: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 300 Pf., für ein
Jahr 3240 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen mit der Zeit, die Ausgabezeiten, die Tages-
blätter und die Beilagen. — In allen Fällen der Preis, der die Ausgabezeiten und die Beilagen
bezieht, ist ein Anschlag auf die Ausgabe des Blattes oder auf die Ausgabe der Beilagen.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 300 Pf., für ein
Jahr 3240 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen mit der Zeit, die Ausgabezeiten, die Tages-
blätter und die Beilagen. — In allen Fällen der Preis, der die Ausgabezeiten und die Beilagen
bezieht, ist ein Anschlag auf die Ausgabe des Blattes oder auf die Ausgabe der Beilagen.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Beste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 320.

Freitag, 23. November 1934.

82. Jahrgang.

Südslowenien klagt Ungarn an.

Die südslowenische Note in Genf überreicht. — Prag und Bukarest schließen sich dem Schritt an.
Eine schwere Belastung für Genf.

Italienische Stimmen.

as. Berlin, 23. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der südslowenische Vertreter in
Genf hat gestern Abend die seit langem erwartete
Note der Belgrader Regierung über das
Marschall-Attentat dem Generalsekretär des Völker-
bundes überreicht mit der Bitte, diese Note, das heißt
die Frage nach dem Verantwortlichen für das Marschall-
Attentat, auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen
Ratstagung, also der Januartagung, zu setzen.
Die Belgrader Note ist nun insofern eine Sensation, als
sie ganz außerordentlich scharfe Angriffe
gegen Ungarn enthält. Sie behauptet nicht nur,
dass das Attentat von Marschall auf ungarischem Boden
vorbereitet sei, sondern, sie flucht siehsten zu können,
dass sich die terroristischen Kreise, die das Attentat vor-
bereiteten und ausführten der besonderen Unter-
stützung der ungarischen Behörden und der unga-
rischen Regierung erfreuten, der damit also von
südslowenischer Seite die Verantwortung für das
Attentat zugeschoben wird. Dieser Note haben sich
die Tschechoslowakei und Rumänien ange-
schlossen, jedoch man es also mit einer gemeinsamen
Aktion der Kleinen Entente zu tun hat. Es zeigt sich
also nun klar, dass Herr Papai in seiner Genfer
Unterredung nicht gelungen ist, die Außenminister der
Kleinen Entente zu einer Wiederrücknahme der Note zu
bewegen. Die ungarische Regierung hat bereits
mit einer scharfen Gegenklärung geant-
wortet, die etwa besagt, dass Ungarn durchaus das
Recht habe, den Völkern mit dieser Angelegenheit
zu befehlen, denn er müsse einen Schritt unternehmen,
um endlich Schluss zu machen mit der Mithrasposition, die
heute die drei Staaten der Kleinen Entente ungehindert
ausüben dürfen, wobei sie den heiligen Gedanken des
europäischen Friedens gefährdeten. Man spricht also
auf beiden Seiten eine Sprache, deren Schärfe
kaum zu überbieten ist.

In Genf ist man von dieser Entwicklung keineswegs
erbaudt, die südslowenische Note nimmt Bezug auf den
Absatz 2 des Artikels 11 der Völkerbundscharta, wonach
„jedes Bundesmitglied das Recht hat, in freundschaft-

licher Weise die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung
oder des Rates auf jeden Umstand zu lenken, der
die internationalen Beziehungen beeinflusst und in der
Folge den Frieden oder das gute Einvernehmen unter
den Nationen, von denen der Friede abhängt, bedrohen
kann.“ Die südslowenische Regierung erklärt, dass sie den
Völkerbund als höchstes Organ der „Inter-
nationalen Gemeinschaft“ betrachtet, das die
tatsächlich Verantwortlichen festzustellen
habe. Damit aber wird der Genfer Institution eine
schwere Verantwortung aufgebürdet, von der sie gerade
ihre Freunde bewahren wollen. Man sieht auch heute
noch nicht, wie Genf dieser Aufgabe gerecht werden will.
Zunächst ist freilich einmal Zeit bis zum Januar, und
in dieser Pause wird natürlich die Diplomatie nicht un-
tätig bleiben. Die Tendenz der Großmächte dürfte da-
bei wohl dahin gehen, der südslowenischen Be-
schwerde die Spitze gegen einen einzelnen
Staats nehmen. Solche Bemühungen sind bereits
schon in Italien deutlich erkennbar, wenn „Giornale
d'Italia“ in einem Kommentar erklärt, dass die
Genfer Erörterungen sehr nützlich und sehr notwendig
sein würden, da es sich hier um ein europäisches Pro-
blem handele, und dann an die Alliierten er-
innert, die von selber dieser Sache ausgingen,
von Sarajewo anfangen bis zu den italieni-
schen Demonstrationen in Südslowenien, wobei
Südslowenien auch für die Anschläge in Sofia verant-
wortlich gemacht wird, und wenn der Artikel dann
anmerkt, dass die Anschläge auf Mussolini
hinweis, die in Frankreich vorbereitet
wurden. Man sieht, Italien ist nach bewährter
Methode sofort zum Gegenstoß übergegangen, und wird
Ungarn nicht im Stich lassen. Da aber auch
die Franzosen gar kein Interesse an einer Verschärfung
der Situation und an einer neuen Krise haben, so
dürften auch sie die Bemühungen unterstützen, die dar-
auf hindeuten, dem südslowenischen Vorhaben die Spitze
gegen Ungarn zu nehmen. Aber man wird gut tun,
sehr aufmerksam das weitere zu verfolgen, was jetzt im
europäischen Wetterwinkel geschieht, wo eine Situation
entstanden ist, die man unbedingt vermeiden wollte.

Selbstregierung mit Bremse.

Dah der Bericht des Ausschusses für die indische
Verfassungsreform einen Kompromiß-
Vorschlag mit allen Schattenseiten, die einen solchen
Vorschlag zu eigenen Pflegen, darstellen würde, war
nach der monatlichen Arbeit mit Sicherheit anzunehmen.
Aus dem, was man sowohl in Indien als
auch in London über das langsame Fortschreiten dieser
Arbeiten hören konnte, konnte man bereits entnehmen,
dass die beteiligten Parteien durch die Verzögerung
nicht gerade geneigt zu sein waren, Zugeständnisse
an den gegnerischen Standpunkt zu machen. Schon die
erste Aufnahme des Berichtes, der nun endlich vor-
liegt, läßt erkennen, dass mit der gefundenen Kompro-
misslösung eigentlich niemand recht einverstanden ist.
Wenn auf englischer Seite der „Daily Telegraph“ den
Bericht als eines der größten Staatsdokumente aller
Zeiten glaubt feiern zu können, so steht er mit dieser
Auffassung ziemlich allein auf weiter Flur. Denn der
gesamte linke Flügel des englischen politischen Lebens
glaubt bereits voraussetzen zu können, dass in Indien
der Vorschlag nicht die mindeste Aussicht auf Annahme
haben dürfte, und er gründet diese Auffassung darauf,
dass das zustandegekommene Kompromiß an der Ab-
kehrung, die das Weiblich des Simon-Ausschusses in
Indien gefunden hat, völlig vorübergegangen ist. Es
wäre aber nach Ansicht dieser Kreise nicht nötig gewesen,
ein Kompromiß zwischen den schon als unzulänglich an-
gesehenen Vorschlag des Weiblichen und dem Stand-
punkt der Ultra-Konservativen zu finden, sondern man
hätte, wenn man überhaupt zu einem brauchbaren Vor-
schlag kommen wollte, über die im Weiblich vorge-
sehenen Zugeständnisse an den indischen Standpunkt
noch hinausgehen müssen. Der erste Eindruck, den der
Bericht auf den neutralen Beobachter macht, ist aller-
dings auch durchaus der, dass bei jedem Zugeständnis
gleichzeitig Vorzüge für den Fall getroffen worden ist,
wie man es wieder rückgängig machen kann. Auf die
Einführung einer zentralisierten Regierung ist völlig
verzichtet. Die elf britisch-indischen Provinzen, von
denen zwei neu geschaffen werden sollen, und neben
denen auch Burma noch mit einer ähnlichen Verfassung
selbstständig bestehen soll, erhalten selbständige Provinz-
regierungen aus Ministern, die gegenüber den ge-
gebenden Verfassungen verantwortlich sind. Aber
wichtige Gebiete, auf die in indischen Kreisen stets be-
sonderer Wert gelegt worden ist, sind der Beeinflussung
durch Parlamente und Regierungen entzogen, vor allem
das Heereswesen und die Außenpolitik, und die Gouver-
neure behalten die Freiheit, im ihnen geeignet er-
scheinenden Falle Maßnahmen zu treffen, die von der
Zustimmung der Parlamente wie der Regierung unabhän-
gig sind. Die Bürgerhaften für die Erhaltung des
englischen Einflusses sind weit über das Maß dessen
hinaus gesteigert worden, was das Weiblich vorgesehen
hatte. Trotzdem enthält schon jetzt aus den Kreisen der
konservativen Elemente ein vernünftiges Grausen, da
sie mit den vorgesehenen Garantien noch keineswegs zu-
frieden sind. Die vorgesehenen Sondermaßnahmen für
die Bekämpfung des politischen Terrors und den Schutz
der Polizei vor politischen Einmischungen hält man in
diesen Kreisen für völlig unzureichend. Die Ergebnisse
der indischen Wahlen werden als Beweis dafür heran-
gezogen, dass die Gegner Englands in den indischen
Parlamenten bald genau so einen festen Stützpunkt
finden werden, wie früherzeit die irischen Nationali-
zialisten im Parlament von Dublin. Die parla-
mentarische Debatte, die folgen wird, kann zu einer der
erbittertesten Auseinandersetzungen werden, die die
letzte Zeit brachte.

Rußland drängt auf Entscheidung in der Ostpaktfrage.

Frankreich antwortet auf die polnische Note.

Genf, 22. Nov. In den gestrigen Besprechungen des
französischen Außenministers Laugel, der heute nach Paris
zurückgekehrt ist und in der nächsten Woche zur Ratstagung
wieder nach Genf kommen will, verlautet, dass die fran-
zösische Antwort auf die polnische Stellung-
nahme vom September am Mittwochabend abgehandelt
wurden ist. Auf Drängen der Sowjetregierung,
die den Ostpakt als eine unerlässliche Sicherheitsmaßnahme
für ihre europäischen Grenzen betrachtet, habe Frankreich seine
Auffassung über die Beteiligung Polens an diesem Pakt in
aller Klarheit zum Ausdruck gebracht. Doch wird von fran-
zösischer Seite betont, dass die Note an Polen keineswegs
eine Aufforderung zur Entscheidung zu Gunsten des einen
oder anderen Systems enthalte, sondern sehr verbind-
lich gehalten sei. Die französisch-russischen Besprechungen
sollen bei der Rückkehr Laugels nach Genf fortgesetzt werden.

Man könne annehmen, so sagt Laugel u. a., dass die
französische Regierung die polnischen Einwände mit
größter Sorgfalt geprüft und berücksichtigt
habe, jedoch sie hoffe, dass die jetzt von neuem beginnenden
Verhandlungen mit Polen zu einer Lösung führen würden.
Außenminister Laugel habe die französische Note so abgefasst,
dass Polen keinen Zweifel mehr über die Ge-
fühle Frankreichs gegen Verbindungen im Osten
gegenüber setzen könne.

Geringes Interesse Polens.

Warschau, 23. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Polen ist an
den meisten Details in Genf lebhaft interessiert. Seine
offiziell wenig interessiert. Sehr im Gegensatz zu früheren
Genfer Tagungen bekräftigt die polnische
Presse auf äußerster Tagesberichterstattung aus
Genf, und vermeidet die sonst üblichen erklärenden Artikel
und Eigenberichte. Nicht einmal die Genfer Ausfengelpresse
haben darin bisher eine Änderung gebracht. Die halbamt-
lichen polnischen Blätter bewahren ebenso wie die amtlichen
Stellen weiterhin die größte Zurückhaltung in der Frage
der neuen Verhandlungen über den Ostpakt, die Laugel in
der angekündigten Note an Polen wieder in Gang bringen

will und die in Genf zwischen Laugel und den Sowjetver-
tretern erneut besprochen wurde. Dem amtlichen und halb-
amtlichen Schweigen über die Frage des Ostpaktes schließen
sich fast alle polnisch bedeutsamen Blätter an, auch die der
Opposition. Bemerkenswert ist der bisher einzige Kommen-
tar in der Frage des Ostpaktes, der der heutige „Kurjer
Poranny“ bringt, das größte Blatt des Warschauer Lagers. Das
Blatt ist der Überzeugung, dass die Anregung zur
Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Ost-
pakt von sowjetrussischer Seite ausgegangen
ist. Es bezweifelt, dass Minister Laugel sehr gern dieser An-
regung folge, um so mehr, als in der Zwischenzeit nichts
geschehen sei, was auf eine Änderung der Lage hinsichtlich
des Ostpaktes schließen lasse. Dem Ton der Ausführungen
des „Kurjer Poranny“ kann man ohne weiteres entnehmen,
dass die neue sowjetrussische Anregung, die die Note Laugels
zugrunde liegt, in Polen keinerlei besondere
Begeisterung auslöst.

Den Saarbeamten ist aktive Abstimmungsarbeit untersagt.

Eine neue schwerbegreifliche Verordnung der Regierungskommission.

Saarbrücken, 22. Nov. In Form einer Anlagenachricht
für die Staatspresse hat die Regierungskommission eine neue
Verordnung erlassen, in der den unmittelbaren oder
mittelbaren Staatsbeamten untersagt ist:

1. In oder für Vereinigungen, die eine Einwirkung auf
die Volksabstimmung hätten, irgendwelche Parteifunktionen
oder irgendeine Werberarbeit auszuüben.
2. Politische Versammlungen zu veranstalten, zu leiten
oder in diesen als Redner aufzutreten.
3. In periodischen oder nichtperiodischen Druckschriften
Angelegenheiten der Volksabstimmung zum Gegenstand der
Erörterung zu machen. Vertretern von Behörden oder deren
Bevollmächtigten, die Beamtengeheimnisse besitzen, ist die Teil-
nahme an öffentlichen aus Anlass der Volksabstimmung statt-

findenden Versammlungen verboten, sofern die Teilnahme
in der Eigenschaft als Vertreter einer Behörde erfolgt.
Zusammenfassungen werden mit Gefängnis nicht unter
drei Monaten und mit Geldstrafe nicht unter 1000 Franken
bestraft. Bei milderen Umständen tritt Gefängnis nicht
unter einer Woche und Geldstrafe nicht unter 500 Franken
ein.

Die neue Verordnung der Saarregierung,
die an den Gefühlen und an den bürgerlichen Rechten einer
großen Gruppe von Abstimmungsberechtigten auch hier ohne
weiteres vorbeigeht, wird im Sinne des Auftrages der Lan-
desleitung der Deutschen Front mit selbstverständ-
licher Disziplin aufgenommen und befolgt wer-
den. Allerdings wird der Saarbesetzung nicht verüßelt
werden können, wenn sie diese Maßnahme ebenso wenig be-
greift wie die vorangehenden welt- und volkreichen
Methoden der Regierungskommission. Die Beamten.

Schaft des Saargebietes bildet einen Teil der deutschen Bevölkerung und ist nicht zu trennen von der deutschen Staatsangehörigkeit. Die deutsche Bevölkerung des Saargebietes ist selbstverständlich in ihrem Recht zu verbleiben. Eine Neutralität, die zu einer entsprechenden Interessenslosigkeit und Indifferenz gegenüber dem Kampf um das Saargebiet ausüben und sich entsprechend äußern würde, kann jedoch dieser Bevölkerung nicht zugemutet werden. Wenn jedoch die deutsche Bevölkerung und Regierungskommission glauben, dass nationale Zusammengehörigkeit zwischen der deutschen Bevölkerung und der übrigen, ebenso wie die auf den 13. Januar mit hoher Versität eingeleiteten saarbrückischen Bevölkerung mit patriotischen Gesetzen brechen zu können, so befinden sie sich in einem schweren Verstoß.

Es bleibt nun interessant, abzuwarten, ob sich die vorliegende Verordnung auf jene Beamten erstrecken wird, die gerade in denen ihnen zugewiesenen politischen Stellen tätiges Amtsgeschäft verrichten: Die von dem Präsidenten Krag eingesetzten Emigrantenbeamten, die in der Regierungskommission, die in den Augen der saarbrückischen Bevölkerung Dinge mit ihren Amtspflichten zu vereinbaren müßten, die allen anderen als die ihnen auferlegte Neutralität entgegenstehen. Es sei hierbei nur an die letzte Denkschrift der Deutschen Front erinnert, die über die Spiegeltätigkeit gewisser Beamten auf der Polizeidirektion interessante Mitteilungen machte, und über deren Spiegeltätigkeit demnach das neutrale Abkommensgericht in dem kommenden Projekt der Regierungskommission gegen die Führer des Saargebietes in aller Gewissenhaftigkeit zu befinden haben wird.

An alle durch die neue Verordnung betroffenen Amtswalter erließ der stellvertretende Landesleiter folgenden kurzen Aufruf:

Kameraden! Ihr müßt ausscheiden. Für eure Arbeit gibt es keinen Dank, sondern nur Pflichten. Die Landesleitung drückt euch die Hand. Schweigt und denkt an unsere gemeinsame Sache!

Prager Polizeibeamte für das Saargebiet.

Prag, 22. Nov. Sieben Polizeibeamte aus Prag und neun tschechoslowakische Gendarmen sind am 19. November in das Saargebiet abgereist. Die für die internationale Grenzpolizei angeworbenen reisen als Privatpersonen; sie haben über Österreich und die Schweiz nach Frankreich, wo sie Waffen und Uniform erhalten. Die Beamten wurden in der Tschechoslowakei für zwei Monate pensioniert; nach ihrer Rückkehr werden sie den Dienst in der Tschechoslowakei wieder antreten.

Der Protest Ungarns.

Gömbös erläutert den Standpunkt der Budapest Regierung.

Budapest, 23. Nov. Ministerpräsident Gömbös hat einem Mitarbeiter des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüros auf dessen Anfrage hin den Standpunkt der ungarischen Regierung zu der südslawischen Note an den Völkerbund folgendermaßen dargelegt:

Die ungarische Regierung wurde durch die im Zusammenhang mit der Marzeller Angelegenheit in Genf unterbreiteten südslawischen Note nicht überrascht. Sie sieht in dieser Note nichts anderes als die Fortsetzung des seit einem Monat im Gange befindlichen und auf die Untergrabung der Stellung Ungarns gerichteten Pressefeldzuges. Sie sieht mit Befremden, daß der Ton der Note der gleiche ist wie der, der gegen Ungarn behenden Presse. Diese Presse hat nämlich sofort nach der Verübung des Mordes, somit zu einer Zeit, als noch keinerlei Anhaltspunkte dafür vorhanden sein konnten, wer die Organisatoren und die Ausführer des Anschlages waren, zur Bloßstellung Ungarns eine politische Hege eingeleitet, die von vornherein geeignet war, den europäischen Frieden zu gefährden. Die ungarische Regierung hat vom ersten Augenblick des Einlebens des Verleumdungsfeldzuges die Tendenz klar erkannt. Es steht nämlich außer Zweifel, daß das Ziel der Leiter des Feldzuges neben der Diskreditierung der ungarischen Sache auch die Einschüchterung Ungarns war, um unsere zielbige Arbeit für unsere nationale Existenz zu lähmen. Die ungarische Regierung lenkt die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung der Welt auf die politische Tendenz der südslawischen Note, besonders unter Hinweis darauf, daß sie ihre Beschuldigungen gegen Ungarn ohne ins einzelne gehende Kenntnis der Sache und unter Berufung auf die angeblich zur Verfügung stehenden bisher nicht nachprüfbar Beweise stützen will. Die Haltung der südslawischen Regierung ist unvollständig, weil sie es bisher nicht einmal für notwendig hielt, sämtliche als Grundlage der Beschuldigung dienenden Schriftstücke der ungarischen Regierung mitzuteilen. Die ungarische Regierung hätte diese ebenso klagen gekürzt wie jene Behauptungen, daß der Mörder vor Begehung des Anschlages sich in Ungarn aufgehalten habe.

Die ungarische Regierung als Vertreterin einer 1000jährigen Nation, deren Geschichte den politischen Mord niemals als Mittel zur Geltendmachung der Macht der Nation anerkannt hat, protestiert feierlich gegen das Vorgehen der südslawischen Regierung und weist die Beschuldigung der Teilnahme am Mord zurück. Da die ungarische Regierung durch das Vorgehen der südslawischen Regierung den europäischen Frieden als gefährdet ansieht, hält sie es auch ihrerseits für wünschenswert, daß der Völkerbund behufs bringender und objektiver Klärung der Sache jeden Schritt unentgeltlich unternimmt. Sie wünscht dies umso mehr, und zwar die Aufmerksamkeit der europäischen öffentlichen Meinung besonders hierauf, weil es den Anschein hat, daß Südslawien und seine Freunde im Bewußtsein ihrer im Sinne der Friedensverträge ihnen einseitig zugewandten überlegenen militärischen Kraft den heiligen Gedanken des europäischen Friedens gefährden.

Der Inhalt der südslawischen Note.

In sehr scharfer Form abgefaßt.

Genf, 22. Nov. Die südslawische Note, die Donnerstagabend dem Völkerbundsekretariat überreicht worden ist, beginnt mit folgender Einleitung:

„Das schandvolle Verbrechen von Marzelle, das das Bewußtsein aller Kulturvölker in Erregung versetzt hat, zwingt die südslawische Regierung auf Grund der politischen Unterordnung in verschiedenen Ländern, den Völkerbundrat mit gewissen, besonders ersten Seiten dieser Angelegenheit zu befragen, weil sie dazu angetan sind, das gute Einvernehmen und den Frieden zwischen Südslawien und dem benachbarten Ungarn zu zerstören.“

Die Note erinnert dann an die Verhandlungen vor dem Völkerbundrat im Juni. Demnach habe die südslawische Regierung auf die verdröckenden Umtriebe gewisser terroristischer Elemente in Ungarn und deren Unterstüßung durch gewisse ungarische Behörden hingewiesen.

Sie habe damals ermartet, daß die ungarische Regierung die notwendigen Maßnahmen treffen würde, um der Unterstüßung, der sich die terroristischen Elemente in Ungarn erfreuten, ein Ende zu machen. Nur in diesem Geiste seien Verhandlungen mit der ungarischen Regierung aufgenommen worden, die am 21. Juli zu einem Abkommen in Belgrad geführt hätten.

„Die Ergebnisse der Untersuchung des Mordes an König Alexander und an Königin Marietta“, so behauptet die Note, „haben bewiesen, daß dieses Verbrechen unter der Teilnahme derjenigen nach Ungarn geflüchteten terroristischen Elemente organisiert und ausgeführt worden ist, die in diesem Lande nach wie vor die gleiche Hilfe genießen haben wie vorher, und daß dieses Verbrechen nur dank dieser Hilfe ausgeführt werden konnte. Tatsächlich findet man unter den Komplizen des Mörders die Terroristen, die bereits den Gegenstand der Beschlüsse der südslawischen Regierung bei der ungarischen Regierung gebildet haben, und durch ihre Erklärung ist festgestellt, daß sie in Ungarn nicht nur ein Asyl gefunden haben, sondern daß sie auch als Gruppe bis zum Verbrechen des Mordes als zugehörig zum Gebiet der südslawischen Regierung aufgehalten haben. Die Ergebnisse der Untersuchung deuten in besonders deutlicher und eindringlicher Art die Verantwortlichkeit der ungarischen Regierung für die Hilfe und Unterstüßung, die der terroristischen Aktion gewisser emigrierter südslawischer Unterthanen gewährt worden ist.“

Die Note findet die Einreichung weiteren Materials an und fährt dann fort: „Es handelt sich nicht um den politischen Mord als Werk eines vereinzelten Individuums, es handelt

sich nicht mehr um die Mordgefahr für die Emigranten, sondern darum, daß auf dem Gebiet eines fremden Staates Verbrechen begangen und ausgeführt werden, die den Auftrag haben, eine Reihe von Attentaten und Morden zu einem bestimmten politischen Zweck auszuführen.“

Die Erschütterungen und der Schreck, dessen sich die Bevölkerung auf ungarischem Gebiet während ihrer eingehenden und langen Vorbereitung erfreut haben, sind kaum glaublich. Wenn die besten Diener einer Nation und die festesten Stützen des internationalen Friedens in Erfüllung ihrer Pflichten von Verdröckern getötet werden können, die in Massen organisiert und ausgebildet werden und sich des Wohlwollens und der Unterstüßung der Behörden eines fremden Landes erfreuen, so ist keine organisierte Regierung mehr möglich. Dann würde ein Zeitalter der internationalen Anarchie und Barbarei für die Kulturwelt anbrechen, in dem die selbstverständlichen Grundlagen des internationalen Friedens unvermeidlich zusammenbrechen würden.

Angesichts der Schwere dieser Tatsache sieht sich die südslawische Regierung aus Sorge für die Aufrechterhaltung des Friedens und im Vertrauen auf die Autorität des Völkerbundes gezwungen, unter Berufung auf Artikel 11 Absatz 2 des Völkerbundespaktes den Völkerbundrat mit dieser Lage zu befragen, die in ernster Weise die Beziehungen zwischen Südslawien und Ungarn bedroht und den Frieden und das gute Einvernehmen zwischen den Nationen zu föhren droht.

Tschechoslowakei und Rumänien schließen sich Südslawien an.

Genf, 22. Nov. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš hat an den Völkerbundsekretariat eine Note gerichtet, in der er auf den am Donnerstag erfolgten südslawischen Schritt Bezug nimmt und folgende Erklärung abgibt:

Angesichts dessen, daß die in dem Antrag der südslawischen Regierung erwähnten Tatsachen wegen ihres außerordentlich schwerwiegenden Charakters die Tschechoslowakei und ihre gutnachbarlichen Beziehungen zu Ungarn unmittelbar berühren und dadurch in Gefahr bringen, sowie die allgemeinen Beziehungen, von denen der Friede in Mitteleuropa abhängt, schließt die Tschechoslowakische Regierung als Mitglied des Völkerbundes politisch die Eingabe der südslawischen Regierung an.

Den gleichen Schritt wie die Tschechoslowakei hat Rumänien unternommen.

Die Prager deutsche Universität

soll die Gründungsinsignien ausliefern. — Senat und Studentenschaft protestieren.

Prag, 22. Nov. Das Prager Schulministerium hat in Durchführung des Universitätsgesetzes vom Jahre 1929 an den Senat der Prager deutschen Universität die Forderung gerichtet, die aus dem 14. Jahrhundert stammenden Gründungsinsignien der Universität dem Rektor der tschechoslowakischen Universität auszuliefern.

Dieses Verlangen hat unter der deutschen Studentenschaft in Prag, im Senat der deutschen Universität sowie im ganzen Sudetendeutschtum begriffliche Aufregung hervorgerufen. Der Senat der deutschen Universität hat in einer Entschlüsselung des Verlangens der tschechoslowakischen Behörden als unannehmbar bezeichnet und den Rektor beauftragt, über die endgültige Lösung der Frage entsprechende Verhandlungen zu führen. Die deutsche Studentenschaft überreichte dem Senat eine Entschlüsselung, in der sie ihr unabdingbares Vertrauen zu den deutschen akademischen Behörden Prags zum Ausdruck bringt.

Die Frage der Preisbindungen in der Wirtschaft.

Eine Erklärung des Preiskommissars.

Berlin, 22. Nov. Zur Frage der Preisbindungen in der Wirtschaft gibt der Preiskommissar für Preisüberwachung folgende Erklärung ab:

Eine meiner wichtigsten Aufgaben erblicke ich darin, die Wirtschaft von solchen Bindungen zu befreien, die der Entwicklung und Vermehrung der Gaben und Fähigkeiten des Menschen entgegenstehen. Es versteht sich von selbst, daß ich hierbei nicht einem völligen Wettbewerbs, dem jedes Mittel recht ist, den Weg freimachen will. Ebenso selbstverständlich ist es, daß viele Bindungen der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion und auch manche andere als nationalwirtschaftlich notwendig anzuerkennen sind.

Wenn ich auf Gebieten der Erzeugung und des Handels Bindungen, die ich auf Grund meiner Erfahrung und Prüfung als wirtschaftlich überflüssig und schädlich ansehe, aufhebe oder lockere, so werden die notwendigen wirtschaftlichen Sicherheiten geschaffen werden.

In der Notzeit der Kriegsjahre haben sich unseufzbar vielfach Formen und Methoden des Wettbewerbs entwickelt, die mit der menschlichen und gesellschaftlichen Natur unvereinbar sind. Preisunterbietungen, die nicht zu Zahlen des eigenen, sondern fremden Risikos erfolgen, sind das, was man liberalistisch nennen könnte. Die Möglichkeit, auf Kosten Dritter (Staat, Gesellschaft und Arbeitgeber) mit Preisen zu spielen, gilt es scharf zu bezeichnen. Hierin liegt in der Überwindung einer der Kaufkraftfrage richtig angelegten Qualitätsbeziehung sehr im Grunde die wichtigste Aufgabe der künftigen Selbstverwaltung, nicht aber in der Festlegung und Bestimmung eines starren Preissystems.

Die hierzu nötigen Voraussetzungen sind in folgendem gegeben: Es muß die Sicherheit gegeben sein, daß jeder Wettbewerber unter allen Umständen seine Verpflichtungen gegen Staat und seine Gesellschaft erfüllt, um überhaupt auf die Dauer im Geschäft bleiben zu dürfen. Hierzu wird den Verbänden, deren Preisbindungen aufgehoben, oder die die Aufhebung freiwillig beantragt haben, das Recht gegeben, bei den unabhängigen Stellen der Finanzverwaltung und der Arbeitsfront jederzeit Verhandlungen einzuführen und die Konsultation solcher Berufsverbände, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, durch eine neutrale Stelle genau nachprüfen zu lassen.

Es wird mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden,

daß künftig von den Möglichkeiten, welche die Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und der Konkursordnung bieten, in wirtschaftlicher Weise zur Bekämpfung gemeinschaftlicher Preisabschwächer Gebrauch gemacht wird. Wenn seiner Preisgestaltung rechtlich war, wird in Zukunft keine Möglichkeit haben, sich die Vorteile eines Vergleichsverfahrens zunutze zu machen. Notigenfalls wird eine Verschärfung der geltenden Strafbestimmungen in dem Sinne erfolgen, daß die einer Zahlungseinstellung vorhergehende rückständige Preisunterbietung, die zur Verschleuderung annerkannter Werte geführt hat, als besondere, strafbare Handlung gewertet wird.

Bei solchen Sicherheiten liegt die Wahrung der Standesehre dann nicht mehr in der Innehaltung eines irgendein vorgezeichneten Preises, sondern in der Innehaltung der klar umrissenen Bedingungen für den Wettbewerb. Für Selbstdisziplin und Fleiß, Arbeitskraft und Arbeitsleistung ist dann der Weg zum Erfolg freigemacht.

Die Gebietsführer der HJ.

beim Führer und bei Dr. Goebbels.

Berlin, 22. Nov. Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach stellte am Donnerstag Reichsjugendminister Dr. Goebbels die 38 Gebietsführer der HJ vor.

Dr. Goebbels betonte noch einmal unter Hinweis auf seine an die HJ im Januar gehaltene Rede, daß es immer sein Bestreben gewesen sei, zwischen der HJ und seinem Ministerium ein Verhältnis der besten Zusammenarbeit zu schaffen und zu erhalten.

Baldur v. Schirach dankte Dr. Goebbels in herzlichen Worten und stellte seinerseits fest, daß es der Jugendorganisation der Partei und dem jüngsten Ministerium vorbehalten geblieben sei, den Rahmen zu führen, daß Parteiorganisation und Staat auf das engste zusammenarbeiten können. Diese Zusammenarbeit sei der HJ sehr wertvoll und nützlich gewesen. Deshalb solle dieser Empfang auch mehr als ein bloßer Besuch, er solle ein Bekenntnis der Jugend zu Dr. Goebbels sein.

Anschließend an den Empfang im Propagandaministerium begaben sich die Gebietsführer in die Reichskanzlei, wo sie Gäste des Führers waren.

von ihnen betreuten Hilfsbedürftigen auch weiter verlor. Außerdem sind die örtlichen Organisationen der Jüdischen Mission, der Caritas und des Deutschen Roten Kreuzes beauftragt, auch während der Dauer des Winterhilfswerks 1934/35 ihre Vereinsbeiträge in der bisher üblichen Form einzusenden. Die Spargenstände der freien Wohlfahrtsvereine verpflichten sich dagegen, auf öffentliche Sammlungen von Haus zu Haus und öffentliche Aufrufe zu verzichten. Bezüglich der Einrichtungen der geschlossenen und halbgeschlossenen Fürsorge ist in der Zeit vom 6. bis 11. Dezember die Befreiung von Briefkästen an nachstehende Kreise erlaubt:

Wiesbadener als Beiträger. In dem Preisanschreiben des Deutschen Roten Kreuzes anlässlich des Rotkreuztages für die besten und eindrucksvollsten Aufnahmen aus der weitverbreiteten Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes sind jetzt die Preise verteilt worden. Die Preisentscheidung war nicht leicht, da die einzelnen Aufnahmen zum Teil hohen Wert in historischer, aktueller und wissenschaftlicher Richtung zeigten. Die drei ersten Preise erhielten die Herren Georg Wöhl, München; H. Säger, Wiesbaden-Erdemheim und Alfred Eisele, München. Es sind im ganzen 34 Preise verteilt worden. In Wiesbaden erhielt außerdem die Schwester Maria Ruhn einen Preis für vorzügliche Aufnahmen.

Nachwächser für Arbeitslosigkeit bei den Reichsbetriebsgemeinschaften. Zu der letzten Sitzung der Sozialreferenten der Reichsbetriebsgemeinschaften und Gewerkschaften ist ergänzend auf das Referat von Dr. Reichow über „Arbeitsbeschäftigung“ hinzuweisen. Der Referent erklärte u. a., daß die geforderte Regelung besonders an der großen Reduzierung der Zahl und an der Verringerung der Zahl der Arbeitsstellen bei den Reichsbetriebsgemeinschaften liege. Die Deutsche Arbeitsfront beschuldigt eine systematische Betrugung aller Betriebe. Zu diesem Zweck sei auf dem Gebiete des Arbeitsbeschäftigung die Einrichtung von jährlich und politisch geschulten Kräften bei den Reichsbetriebsgemeinschaften und den Untergliederungen der DAF, geplant, die allein für dieses Gebiet zuständig seien.

Geldbringer der Winterhilfe. Sufelien und vierblättriges Kleeblatt sollen Glückseligkeit sein für den Finder; so will es das Sprichwort. Ob zu Recht oder Unrecht? Wer möchte das entscheiden? Man zweifelt an der Wahrheit des Wortes und hält im Stillen doch, es möchte sich erfüllen. Das Winterhilfswort bringt seinen Freunden und Gönnern ein Glückseligkeit, das jeder hält, was es verspricht und allen Falschen Glück und Segen bringt: Die Türpfanne der Winterhilfe. Wohltun macht nicht arm? Wer hätte die Wahrheit des Wortes nicht schon erfahren? Schau nur hinein in den ganzen Himmel von Glück, der dir aus dem Auge eines Kindes entgegenstrahlt, das gerade einem Hilfsbedürftigen eine Gabe schenkt. Geben ist selbsterleichter! — Der den! zurück an die Lage, da wir im Trümmelmeer der letzten Kanten Brot, die letzte Harnose mit den Kammerböden. Wir wurden nicht immer, wir wurden reicher dabei, weil wir wußten, daß unsere Hände aus mit den Hilfsmitteln verbunden. Größerer Reichtum als Geld und Gut ist das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, ist das Gefühl der Geborgenheit in einer Gemeinschaft, in der einer den anderen trägt und hilft. So gegeben gibt die Türpfanne dir mehr, als du der Winterhilfe opferst. „Wohltun macht nicht arm.“ Nur der Wohlstand der gesamten Nation libert den Wohlstand des einzelnen Volksgenossen. Die Nation kann nicht blühen, so lange noch zweieinhalb Millionen ihrer Kinder darben. Die Türpfanne der Winterhilfe erinnert dich Tag und Nacht an deine treue Mitarbeit an der Gesundung des Volksgenossen, gibt dir jedesmal Hoffnung und Zuversicht, daß auch für dich und die deinen bessere und schönere Tage kommen. Du bist nicht ohne Arbeitserfolg, du bist nicht ohne Erfolg. Wenn ja, dann ist die Türpfanne der Winterhilfe in der Tat ein Glückseligkeit, für das du der Winterhilfe danken willst.

Verbundung mit der Berufsbezeichnung. Der Werberrat der deutschen Wirtschaft wendet sich dagegen, daß bei gewerblichen Angeboten Titel und Bezeichnungen, wie zum Beispiel „gerichtlich vereidigter Sachverständiger“, „Gutachter“, „Lehrmeister“, „in antiehrlicher Form verordnet“, „harter hervorgehoben werden, als die eigentliche Berufsbezeichnung, aus der der Geschäftswert resultiert. Wenn zum Beispiel ein Gutachterhändler ein Angebot in Reichsmark unterbreitet, so habe er sich in erster Linie als Reichsmarkhändler zu bezeichnen; doch er außerdem noch Sachverständiger, Gutachter oder dergleichen ist, kann er zwar andeuten, aber nicht als Hauptbezeichnung ausführen. Eine Bezeichnung von Titel oder Ähnlichkeit zurechnen Eigenschaften mit der eigentlichen Berufsbezeichnung muß unterbleiben, um jegliche Irreführung zu vermeiden.

Feuerlöschende Bomben von zuverlässiger Wirkung. Im Hofe der Feuerwehr-Fachschule der Rheinprovinz in Koblenz fanden Völkerversuche mit einer neuartigen, automatisch wirkenden Feuerlöschbombe, für die das Deutsche Reichspatent erteilt wurde, statt. Die an festen Standorten, sowohl wie an brennenden Flüssigkeiten vorgenommenen Völkerversuche zeigten vortreffliche Ergebnisse und waren von unbegrenzter Verlässlichkeit. Die Bombe wurde in jedem Falle selbstständig gelöscht. Die Bombe erlosch hierdurch als völlig gefahrlos und verurteilte feinerlei Schaden.

Wieder 6 Prozent Fahrpreiserhöhung für Ausländer. Die Reichsbahn hat sich entschlossen, für die Winterfahrzeit 1934/35, sowie für Wien und Sommer 1935 die im allgemeinen 25 Prozent betragende Fahrpreiserhöhung für Ausländer und Auslandsdeutsche auf 60 Prozent zu erhöhen. Die Ermäßigung wird gewährt: Im Winter vom 21. Dezember 1934 bis 17. März 1935, von Wien vom 12. bis 29. April, und im Sommer 1935 vom 1. Juni bis 31. Oktober. Die Auslandsfahrpreise in Deutschland muß mindestens 7 Tage betragen. Die Gültigkeit der Fahrpreiserhöhung beträgt ausgenommen die Oststrecke — zwei Monate, für Amerikaner drei Monate.

Nachweis der arischen Abstammung für gemeindliche Ehrenämter. Der preussische Innen- und Finanzminister haben sich damit einverstanden erklärt, daß der Nachweis der arischen Abstammung bei solchen Personen, die ihre arische Abstammung bereits als Amtsinhaber der NSDAP nachgewiesen haben, für Zwecke der Berufung in ein gemeindliches Ehrenamt als erbracht angesehen wird, wenn sie eine Befreiung der für die zünftigen Dienststellen der politischen Organisation hierfür vorliegen. Hinsichtlich des Nachweises der arischen Abstammung der Ehefrau bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen; jedoch kann auch für die Ehefrau, falls sie Amtsinhaber ist, der Nachweis in der vorhergehenden Form erbracht werden.

Unentraglich ohne gleichen,
sind Reine, werden sie zu Reichen.
Aus Freidant's Reichelheit
1225-1240.

An alle Vereine im Gau Hessen-Rhaffan!

Betrifft Weihnachtsfeiern.

Das Weihnachtsfest ist ein Fest der Familie. Ich richte daher an alle Vereine im Gau Hessen-Rhaffan die Aufforderung, auf öffentliche Weihnachtsfeiern in diesem Jahre zu verzichten und etwa geplante Bescherungen von Vereinsmitgliedern im engeren Kreise vorzunehmen.

Dagegen werden die Vereine gebeten, ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit auch in der Weihnachtszeit dem Winterhilfswerk zuzuwenden.

Heil Hitler!

J. A. Müller-Scheld,
Hauptpropagandaleiter und Landesstellenleiter
des Reichsministeriums für Volksaufklärung
und Propaganda.

Erfundungspflicht beim Kauf eines gebrauchten Kraftwagens. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichtes sind beim Erwerb von Kraftwagen aus Privatbesitz, auch wenn es sich um gebrauchte Wagen handelt, an die Käufer besonders strenge Anforderungen hinsichtlich der Sorgfalt zu stellen, die bei der Beschaffung des Eigentums zu beobachten ist. Diese erhöhte Sorgfaltspflicht ist wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart zu fordern, da der weitestgehende Teil der Kraftwagen heute auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt gekauft wird. Ganz besonders ist eine erhöhte Sorgfaltspflicht zu verlangen, wenn es sich bei dem Käufer um eine Person handelt, die im Geschäftsleben steht und Einblick in die üblichen Verkaufsbedingungen hat. Unter diesen Umständen darf sich der Käufer nicht mit der Versicherung des Verkäufers begnügen, daß der Wagen sein Eigentum sei. Er muß sich nach den näheren Umständen des Eigentumsverhältnisses, insbesondere nach dem Verkäufer erkundigen und bei diesem Nachfragen anstellen. Diese Erkundigungspflicht bedeutet keine unbillige Härte für den Käufer, da er ihr durch Rückfrage bei der Verkaufsfirma leicht genügen kann. Wer in dieser Beziehung keine Erkundigung unterläßt, dem ist gegebenenfalls infolge grober Fahrlässigkeit und Unachtsamkeit, daß der Wagen noch nicht dem Verkäufer gehörte, ihm dann danach auch nicht der Schutz des § 12 Nr. 1 BGB zuzurechnen, wenn er den Erwerb des Kraftwagens zugebilligt werden.

Rückstrahler und Fahrstrahlen. In der Ausführungsanweisung zur Reichsstraßenverkehrs-Ordnung heißt es u. a.: „Jede Lampe muß am Licht ausgeführt sein.“ Diese Forderung ist nicht nur aus dem Grunde zu fordern, weil der Rückstrahler nicht größer als 20 Quadratcentimeter, der Fahrstrahler nicht größer als 10 Quadratcentimeter sein darf. Der Lichtkegel einer Lampe muß geringfügig sein; seine Mitte darf in 10 Meter Entfernung vor der Lampe nur halb so hoch liegen, wie die Lichtquelle über der Fahrbahn angebracht ist. Bei elektrischer Fahrstrahlenbeleuchtung müssen Spannung und Leistungsabgabe der Glühlampe mit Spannung und Leistungsabgabe der Lichtmaschine übereinstimmen; auf Nocken- und Lampe müssen Spannung und Leistungsabgabe (aufnahme) angegeben sein. Leistungsaufnahme der Glühlampe und Leistungsabgabe der Lichtmaschine dürfen bei einer Geschwindigkeit des Fahrzeuges von 15 Kilometer je Stunde 3 Watt nicht übersteigen. Das Licht von Lampen, die lediglich durch Dynamomassinen gespeist werden, muß bei einem langsam fahrenden Kade auf 50 Meter sichtbar sein. Glühlampen müssen markiert sein. Am möglichst breite Streuung des Lichtes ist Bedacht zu nehmen.

Warnung vor unzureichenden Kontrollen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden teilt uns mit: Auf Grund des § 318 a der Reichsversicherungsordnung haben die Arbeitgeber der Krankenfälle, sowie deren Beauftragten auf Verlangen Auskunft zu geben über alle Tatsachen, die eine Weisung zu enthalten. Die Geschäftsbücher oder Listen, aus denen diese Tatsachen hervorgehen, müssen während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorgelegt werden. Auf Grund dieser Vorschrift prüft ein Beauftragter der Kasse in den Betrieben alle Meldungen und Lohnbücher. Der Beauftragte ist mit einem ordnungsmäßigen Ausweis versehen. In den letzten Tagen haben 11 Arbeiter eine solche Nachprüfung vorgenommen. Da gegebenenfalls auch eine Nachprüfung von Beiträgen in Frage kommt, besteht der Verdacht, daß Unbefugte versuchen, in den Besitz von Geldbeträgen zu kommen. Wir machen deshalb alle Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß nur der von der Krankenkasse mit einem ordnungsmäßigen Ausweis versehene Beamte allein zur Nachprüfung berechtigt ist. Sollten Unbefugte versuchen, Amtshandlungen auszuführen, zu denen sie nicht berechtigt sind, so wird empfohlen, sofort uns oder das zuständige Polizeirevier zu benachrichtigen, damit diesen Schwindlern das Handwerk gelegt werden kann.

Wer tont den Schachplan? Am 5. November 1934 wurde ein gewisser Hans Langhans, der am 3. Dezember 1883 in Hamburg geboren ist, wegen Hochverrats festgenommen. In seiner Begleitung befand sich die Ehefrau Käthe Hartmann, geb. Wehrle, die am 20. Mai 1901 in Kiel geboren ist. Mit ihr hat er seit dem 18. August 1934 das Reich bereist und wurde u. a. in folgenden Städten festgenommen: Hamburg, Altona, Stow, Geddes, Schönwalde, Schwerin, Rostock, Eutin, Oberndorf bei Rastatt, Kitzingen (Rhön), Weimarerode, Rostock, Krefeld. Der Betrüger ist auch unter den Namen Dr. Hans Langhans, Dr. Klaus Schramm, von Wolff, von Allen, aufgetreten. Es besteht dringender Verdacht, daß Langhans auch an anderen Orten und unter anderen Namen weitere Betrügereien verübt hat. Er hat 17 Verurteilungen (Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung, Hehlerei). Da angenommen werden muß, daß das Paar noch weitere Straftaten begangen hat, werden zweifelhafte Mitteilungen über das Auftreten des P. und der Hartmann an die Kriminalpolizei Altona erbeten. Beschreibung des angeblichen Dr. Schramm: 44 Jahre, 1,60 Meter groß, schlank, blondes, junges, schlankes Haar, Kopf vorn glatt rasiert, dunkelbraune Augen, kleiner dunkler Schnurrbart, Brille, braune Lederjacke, lange braune Hosen, schwarze Schuhe. Beschreibung der Frau Hartmann: 1,68 Meter groß, schlank, blonde Haare, Subtyp, auffallend bleich, braune Augen, braune Bastenmütze, grauer Mantel, graues Kostüm oder rötelnes Sommerkleid.

Gefundene Gegenstände. Im Oktober 1934 wurden im Fundbüro der Staatlichen Verkehrsbetriebe abgeliefert: 23 Schirme, drei Stühle, 14 Paar Handschuhe, verschiedene einzelne Handschuhe, verschiedene Hüte, ein Seidenhalbes, ein Regenmantel, ein Damenzepf, verschiedene Einkaufstaschen, vier Portemonnaies mit H. Geldbeträgen, eine Brille mit Gläsern, ein Damentasch, eine Damenuhr, verschiedene Schlüssel, ein Vater (Kleiner), ein Padden (Regulim).

75jähriges Geburtstag. Auf den 23. Jahrestag der Geschäftsgründung kann die Firma Dr. Schmeider, Spielwarenhandlung in der Ellenbogengasse, zumüßigen.

WINTERHILFSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES 1934/35



Geldspenden
auf das
Postscheckkonto
Frankfurt/M 28100

Das Geschäft, von den Eltern des heutigen Inhabers gegründet, ist seit dieser Zeit ununterbrochen im Besitz der Familie und immer in der Ellenbogengasse verblieben. Die Anzeige über die Geschäftseröffnung selbst steht in der Ausgabe vom 24. November 1889 des Wiesbadener Tagblatts; die Firma dürfte also zu den ältesten Inhabern des Tagblatts zählen.

Geistliches Konzert in der Lutherische. Am Totensonntag findet in der Lutherische ein geistliches Konzert statt, dessen Reinertung für wohlthätige Zwecke der Lutherischen Gemeinde bestimmt ist. Der Madrigalkreis unter Leitung von Ernst Laack bringt Chöre von Fandel, Schütz und Bach zu Gehör. Karla Fritz singt Lieder von Bach, Fritz Joch spielt Orgelwerke von Schütz, Bach, Haydn und Jeth.

Preussisches Staatstheater. Wegen Erkrankung des Herrn Spranckel gelangt heute, Freitag, im „Kleinen Haus“ in Stummreihe V nicht „Der neue Tausend“, sondern das Lustspiel „Christen, ich erwarde dich“ zur Aufführung. Anfang 9 Uhr. Ende nach 22 Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

Rosenkranzplan des Preussischen Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 25. November (außer Stummreihe), „Rigoletto“, Montag, 26. November (A 11), „Calanoda“, Dienstag, 27. November (G 11), „Maria Stuart“, Mittwoch, 28. November (C 11), „Das Land des Lächels“, Donnerstag, 29. November (D 12), „Der Kasper von Tirol“, Freitag, 30. November (E 11), in neuer Inszenierung, „Siegfried“, Samstag, 1. Dezember (F 12), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 2. Dezember (G 12), „Der und Zimmermann“, Montag, 3. Dezember (H 12), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 4. Dezember (I 12), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 5. Dezember (J 12), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 6. Dezember (K 12), „Der und Zimmermann“, Freitag, 7. Dezember (L 12), „Der und Zimmermann“, Samstag, 8. Dezember (M 12), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 9. Dezember (N 12), „Der und Zimmermann“, Montag, 10. Dezember (O 12), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 11. Dezember (P 12), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 12. Dezember (Q 12), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 13. Dezember (R 12), „Der und Zimmermann“, Freitag, 14. Dezember (S 12), „Der und Zimmermann“, Samstag, 15. Dezember (T 12), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 16. Dezember (U 12), „Der und Zimmermann“, Montag, 17. Dezember (V 12), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 18. Dezember (W 12), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 19. Dezember (X 12), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 20. Dezember (Y 12), „Der und Zimmermann“, Freitag, 21. Dezember (Z 12), „Der und Zimmermann“, Samstag, 22. Dezember (A 13), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 23. Dezember (B 13), „Der und Zimmermann“, Montag, 24. Dezember (C 13), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 25. Dezember (D 13), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 26. Dezember (E 13), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 27. Dezember (F 13), „Der und Zimmermann“, Freitag, 28. Dezember (G 13), „Der und Zimmermann“, Samstag, 29. Dezember (H 13), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 30. Dezember (I 13), „Der und Zimmermann“, Montag, 31. Dezember (J 13), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 1. Januar (K 14), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 2. Januar (L 14), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 3. Januar (M 14), „Der und Zimmermann“, Freitag, 4. Januar (N 14), „Der und Zimmermann“, Samstag, 5. Januar (O 14), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 6. Januar (P 14), „Der und Zimmermann“, Montag, 7. Januar (Q 14), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 8. Januar (R 14), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 9. Januar (S 14), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 10. Januar (T 14), „Der und Zimmermann“, Freitag, 11. Januar (U 14), „Der und Zimmermann“, Samstag, 12. Januar (V 14), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 13. Januar (W 14), „Der und Zimmermann“, Montag, 14. Januar (X 14), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 15. Januar (Y 14), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 16. Januar (Z 14), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 17. Januar (A 15), „Der und Zimmermann“, Freitag, 18. Januar (B 15), „Der und Zimmermann“, Samstag, 19. Januar (C 15), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 20. Januar (D 15), „Der und Zimmermann“, Montag, 21. Januar (E 15), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 22. Januar (F 15), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 23. Januar (G 15), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 24. Januar (H 15), „Der und Zimmermann“, Freitag, 25. Januar (I 15), „Der und Zimmermann“, Samstag, 26. Januar (J 15), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 27. Januar (K 16), „Der und Zimmermann“, Montag, 28. Januar (L 16), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 29. Januar (M 16), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 30. Januar (N 16), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 31. Januar (O 16), „Der und Zimmermann“, Freitag, 1. Februar (P 17), „Der und Zimmermann“, Samstag, 2. Februar (Q 17), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 3. Februar (R 17), „Der und Zimmermann“, Montag, 4. Februar (S 17), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 5. Februar (T 17), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 6. Februar (U 17), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 7. Februar (V 17), „Der und Zimmermann“, Freitag, 8. Februar (W 17), „Der und Zimmermann“, Samstag, 9. Februar (X 17), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 10. Februar (Y 17), „Der und Zimmermann“, Montag, 11. Februar (Z 17), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 12. Februar (A 18), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 13. Februar (B 18), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 14. Februar (C 18), „Der und Zimmermann“, Freitag, 15. Februar (D 18), „Der und Zimmermann“, Samstag, 16. Februar (E 18), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 17. Februar (F 18), „Der und Zimmermann“, Montag, 18. Februar (G 18), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 19. Februar (H 18), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 20. Februar (I 18), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 21. Februar (J 18), „Der und Zimmermann“, Freitag, 22. Februar (K 19), „Der und Zimmermann“, Samstag, 23. Februar (L 19), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 24. Februar (M 19), „Der und Zimmermann“, Montag, 25. Februar (N 19), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 26. Februar (O 19), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 27. Februar (P 20), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 28. Februar (Q 20), „Der und Zimmermann“, Freitag, 29. Februar (R 20), „Der und Zimmermann“, Samstag, 30. Februar (S 20), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 31. Februar (T 21), „Der und Zimmermann“, Montag, 1. März (U 21), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 2. März (V 21), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 3. März (W 21), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 4. März (X 21), „Der und Zimmermann“, Freitag, 5. März (Y 21), „Der und Zimmermann“, Samstag, 6. März (Z 21), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 7. März (A 22), „Der und Zimmermann“, Montag, 8. März (B 22), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 9. März (C 22), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 10. März (D 22), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 11. März (E 22), „Der und Zimmermann“, Freitag, 12. März (F 22), „Der und Zimmermann“, Samstag, 13. März (G 22), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 14. März (H 22), „Der und Zimmermann“, Montag, 15. März (I 22), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 16. März (J 22), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 17. März (K 23), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 18. März (L 23), „Der und Zimmermann“, Freitag, 19. März (M 23), „Der und Zimmermann“, Samstag, 20. März (N 23), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 21. März (O 23), „Der und Zimmermann“, Montag, 22. März (P 24), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 23. März (Q 24), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 24. März (R 24), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 25. März (S 24), „Der und Zimmermann“, Freitag, 26. März (T 24), „Der und Zimmermann“, Samstag, 27. März (U 24), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 28. März (V 24), „Der und Zimmermann“, Montag, 29. März (W 24), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 30. März (X 24), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 31. März (Y 24), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 1. April (Z 24), „Der und Zimmermann“, Freitag, 2. April (A 25), „Der und Zimmermann“, Samstag, 3. April (B 25), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 4. April (C 25), „Der und Zimmermann“, Montag, 5. April (D 25), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 6. April (E 25), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 7. April (F 25), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 8. April (G 25), „Der und Zimmermann“, Freitag, 9. April (H 25), „Der und Zimmermann“, Samstag, 10. April (I 25), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 11. April (J 25), „Der und Zimmermann“, Montag, 12. April (K 26), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 13. April (L 26), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 14. April (M 26), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 15. April (N 26), „Der und Zimmermann“, Freitag, 16. April (O 26), „Der und Zimmermann“, Samstag, 17. April (P 26), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 18. April (Q 26), „Der und Zimmermann“, Montag, 19. April (R 26), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 20. April (S 26), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 21. April (T 26), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 22. April (U 26), „Der und Zimmermann“, Freitag, 23. April (V 26), „Der und Zimmermann“, Samstag, 24. April (W 26), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 25. April (X 26), „Der und Zimmermann“, Montag, 26. April (Y 26), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 27. April (Z 26), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 28. April (A 27), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 29. April (B 27), „Der und Zimmermann“, Freitag, 30. April (C 27), „Der und Zimmermann“, Samstag, 1. Mai (D 27), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 2. Mai (E 27), „Der und Zimmermann“, Montag, 3. Mai (F 27), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 4. Mai (G 27), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 5. Mai (H 27), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 6. Mai (I 27), „Der und Zimmermann“, Freitag, 7. Mai (J 27), „Der und Zimmermann“, Samstag, 8. Mai (K 28), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 9. Mai (L 28), „Der und Zimmermann“, Montag, 10. Mai (M 28), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 11. Mai (N 28), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 12. Mai (O 28), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 13. Mai (P 28), „Der und Zimmermann“, Freitag, 14. Mai (Q 28), „Der und Zimmermann“, Samstag, 15. Mai (R 28), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 16. Mai (S 28), „Der und Zimmermann“, Montag, 17. Mai (T 28), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 18. Mai (U 28), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 19. Mai (V 28), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 20. Mai (W 28), „Der und Zimmermann“, Freitag, 21. Mai (X 28), „Der und Zimmermann“, Samstag, 22. Mai (Y 28), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 23. Mai (Z 28), „Der und Zimmermann“, Montag, 24. Mai (A 29), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 25. Mai (B 29), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 26. Mai (C 29), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 27. Mai (D 29), „Der und Zimmermann“, Freitag, 28. Mai (E 29), „Der und Zimmermann“, Samstag, 29. Mai (F 29), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 30. Mai (G 29), „Der und Zimmermann“, Montag, 31. Mai (H 29), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 1. Juni (I 29), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 2. Juni (J 29), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 3. Juni (K 30), „Der und Zimmermann“, Freitag, 4. Juni (L 30), „Der und Zimmermann“, Samstag, 5. Juni (M 30), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 6. Juni (N 30), „Der und Zimmermann“, Montag, 7. Juni (O 30), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 8. Juni (P 30), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 9. Juni (Q 30), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 10. Juni (R 30), „Der und Zimmermann“, Freitag, 11. Juni (S 30), „Der und Zimmermann“, Samstag, 12. Juni (T 30), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 13. Juni (U 30), „Der und Zimmermann“, Montag, 14. Juni (V 30), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 15. Juni (W 30), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 16. Juni (X 30), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 17. Juni (Y 30), „Der und Zimmermann“, Freitag, 18. Juni (Z 30), „Der und Zimmermann“, Samstag, 19. Juni (A 31), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 20. Juni (B 31), „Der und Zimmermann“, Montag, 21. Juni (C 31), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 22. Juni (D 31), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 23. Juni (E 31), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 24. Juni (F 31), „Der und Zimmermann“, Freitag, 25. Juni (G 31), „Der und Zimmermann“, Samstag, 26. Juni (H 31), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 27. Juni (I 31), „Der und Zimmermann“, Montag, 28. Juni (J 31), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 29. Juni (K 32), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 30. Juni (L 32), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 1. Juli (M 32), „Der und Zimmermann“, Freitag, 2. Juli (N 32), „Der und Zimmermann“, Samstag, 3. Juli (O 32), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 4. Juli (P 32), „Der und Zimmermann“, Montag, 5. Juli (Q 32), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 6. Juli (R 32), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 7. Juli (S 32), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 8. Juli (T 32), „Der und Zimmermann“, Freitag, 9. Juli (U 32), „Der und Zimmermann“, Samstag, 10. Juli (V 32), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 11. Juli (W 32), „Der und Zimmermann“, Montag, 12. Juli (X 32), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 13. Juli (Y 32), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 14. Juli (Z 32), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 15. Juli (A 33), „Der und Zimmermann“, Freitag, 16. Juli (B 33), „Der und Zimmermann“, Samstag, 17. Juli (C 33), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 18. Juli (D 33), „Der und Zimmermann“, Montag, 19. Juli (E 33), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 20. Juli (F 33), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 21. Juli (G 33), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 22. Juli (H 33), „Der und Zimmermann“, Freitag, 23. Juli (I 33), „Der und Zimmermann“, Samstag, 24. Juli (J 33), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 25. Juli (K 33), „Der und Zimmermann“, Montag, 26. Juli (L 33), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 27. Juli (M 33), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 28. Juli (N 33), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 29. Juli (O 33), „Der und Zimmermann“, Freitag, 30. Juli (P 33), „Der und Zimmermann“, Samstag, 31. Juli (Q 33), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 1. August (R 34), „Der und Zimmermann“, Montag, 2. August (S 34), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 3. August (T 34), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 4. August (U 34), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 5. August (V 34), „Der und Zimmermann“, Freitag, 6. August (W 34), „Der und Zimmermann“, Samstag, 7. August (X 34), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 8. August (Y 34), „Der und Zimmermann“, Montag, 9. August (Z 34), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 10. August (A 35), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 11. August (B 35), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 12. August (C 35), „Der und Zimmermann“, Freitag, 13. August (D 35), „Der und Zimmermann“, Samstag, 14. August (E 35), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 15. August (F 35), „Der und Zimmermann“, Montag, 16. August (G 35), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 17. August (H 35), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 18. August (I 35), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 19. August (J 35), „Der und Zimmermann“, Freitag, 20. August (K 35), „Der und Zimmermann“, Samstag, 21. August (L 35), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 22. August (M 35), „Der und Zimmermann“, Montag, 23. August (N 35), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 24. August (O 35), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 25. August (P 35), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 26. August (Q 35), „Der und Zimmermann“, Freitag, 27. August (R 35), „Der und Zimmermann“, Samstag, 28. August (S 35), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 29. August (T 35), „Der und Zimmermann“, Montag, 30. August (U 35), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 31. August (V 35), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 1. September (W 35), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 2. September (X 35), „Der und Zimmermann“, Freitag, 3. September (Y 35), „Der und Zimmermann“, Samstag, 4. September (Z 35), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 5. September (A 36), „Der und Zimmermann“, Montag, 6. September (B 36), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 7. September (C 36), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 8. September (D 36), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 9. September (E 36), „Der und Zimmermann“, Freitag, 10. September (F 36), „Der und Zimmermann“, Samstag, 11. September (G 36), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 12. September (H 36), „Der und Zimmermann“, Montag, 13. September (I 36), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 14. September (J 36), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 15. September (K 36), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 16. September (L 36), „Der und Zimmermann“, Freitag, 17. September (M 36), „Der und Zimmermann“, Samstag, 18. September (N 36), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 19. September (O 36), „Der und Zimmermann“, Montag, 20. September (P 36), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 21. September (Q 36), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 22. September (R 36), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 23. September (S 36), „Der und Zimmermann“, Freitag, 24. September (T 36), „Der und Zimmermann“, Samstag, 25. September (U 36), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 26. September (V 36), „Der und Zimmermann“, Montag, 27. September (W 36), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 28. September (X 36), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 29. September (Y 36), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 30. September (Z 36), „Der und Zimmermann“, Freitag, 1. Oktober (A 37), „Der und Zimmermann“, Samstag, 2. Oktober (B 37), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 3. Oktober (C 37), „Der und Zimmermann“, Montag, 4. Oktober (D 37), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 5. Oktober (E 37), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 6. Oktober (F 37), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 7. Oktober (G 37), „Der und Zimmermann“, Freitag, 8. Oktober (H 37), „Der und Zimmermann“, Samstag, 9. Oktober (I 37), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 10. Oktober (J 37), „Der und Zimmermann“, Montag, 11. Oktober (K 37), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 12. Oktober (L 37), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 13. Oktober (M 37), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 14. Oktober (N 37), „Der und Zimmermann“, Freitag, 15. Oktober (O 37), „Der und Zimmermann“, Samstag, 16. Oktober (P 37), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 17. Oktober (Q 37), „Der und Zimmermann“, Montag, 18. Oktober (R 37), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 19. Oktober (S 37), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 20. Oktober (T 37), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 21. Oktober (U 37), „Der und Zimmermann“, Freitag, 22. Oktober (V 37), „Der und Zimmermann“, Samstag, 23. Oktober (W 37), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 24. Oktober (X 37), „Der und Zimmermann“, Montag, 25. Oktober (Y 37), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 26. Oktober (Z 37), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 27. Oktober (A 38), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 28. Oktober (B 38), „Der und Zimmermann“, Freitag, 29. Oktober (C 38), „Der und Zimmermann“, Samstag, 30. Oktober (D 38), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 31. Oktober (E 38), „Der und Zimmermann“, Montag, 1. November (F 38), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 2. November (G 38), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 3. November (H 38), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 4. November (I 38), „Der und Zimmermann“, Freitag, 5. November (J 38), „Der und Zimmermann“, Samstag, 6. November (K 38), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 7. November (L 38), „Der und Zimmermann“, Montag, 8. November (M 38), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 9. November (N 38), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 10. November (O 38), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 11. November (P 38), „Der und Zimmermann“, Freitag, 12. November (Q 38), „Der und Zimmermann“, Samstag, 13. November (R 38), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 14. November (S 38), „Der und Zimmermann“, Montag, 15. November (T 38), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 16. November (U 38), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 17. November (V 38), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 18. November (W 38), „Der und Zimmermann“, Freitag, 19. November (X 38), „Der und Zimmermann“, Samstag, 20. November (Y 38), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 21. November (Z 38), „Der und Zimmermann“, Montag, 22. November (A 39), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 23. November (B 39), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 24. November (C 39), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 25. November (D 39), „Der und Zimmermann“, Freitag, 26. November (E 39), „Der und Zimmermann“, Samstag, 27. November (F 39), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 28. November (G 39), „Der und Zimmermann“, Montag, 29. November (H 39), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 30. November (I 39), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 1. Dezember (J 39), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 2. Dezember (K 39), „Der und Zimmermann“, Freitag, 3. Dezember (L 39), „Der und Zimmermann“, Samstag, 4. Dezember (M 39), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 5. Dezember (N 39), „Der und Zimmermann“, Montag, 6. Dezember (O 39), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 7. Dezember (P 39), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 8. Dezember (Q 39), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 9. Dezember (R 39), „Der und Zimmermann“, Freitag, 10. Dezember (S 39), „Der und Zimmermann“, Samstag, 11. Dezember (T 39), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 12. Dezember (U 39), „Der und Zimmermann“, Montag, 13. Dezember (V 39), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 14. Dezember (W 39), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 15. Dezember (X 39), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 16. Dezember (Y 39), „Der und Zimmermann“, Freitag, 17. Dezember (Z 39), „Der und Zimmermann“, Samstag, 18. Dezember (A 40), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 19. Dezember (B 40), „Der und Zimmermann“, Montag, 20. Dezember (C 40), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 21. Dezember (D 40), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 22. Dezember (E 40), „Der und Zimmermann“, Donnerstag, 23. Dezember (F 40), „Der und Zimmermann“, Freitag, 24. Dezember (G 40), „Der und Zimmermann“, Samstag, 25. Dezember (H 40), „Der und Zimmermann“, Sonntag, 26. Dezember (I 40), „Der und Zimmermann“, Montag, 27. Dezember (J 40), „Der und Zimmermann“, Dienstag, 28. Dezember (K 40), „Der und Zimmermann“, Mittwoch, 29. Dezember (L 40



Der Dichter
applaudiert
den Gestirnen
seiner Dichtung.

Gerhart Hauptmann mit seiner Gattin und Ministerialrat Otto Laubinger in der Berliner „Blau“, wo des Dichters Bauernkriegs-Tragedie „Florian Geyer“ von 3000 Zuschauern bejubelt wurde.

schließen arbeiteten, Stoffe im Wert von mehr als 800 RM. gestohlen. — Der 45-jährige Philipp Kuh aus Mannheim wurde hier wegen Betruges festgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl erließ. E. verschaffte sich bei einem hiesigen Kaufmann durch Hinterlegung von Schmuckstücken einen Kredit von 4000 RM. Dem Kreditgeber verschleierte er, daß er die hinterlegten Schmuckstücke ebenfalls nur geliehen hatte. Als er die Schmuckstücke zurückgeben mußte, gab er dem Kreditgeber als Sicherheit eine Bürgschaftserklärung und für den Rest Wechsel. Als die Wechsel nicht eingelöst wurden, mußte der Geschäftsmann die Wahrnehmung machen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Die auf Kredit bezogenen Waren hat E. verkauft und den Erlös für sich verbraucht. Bei den Ermittlungen ergab sich, daß E. vollkommen mittellos war und zum Schein in Mannheim einen leeren Laden unterhielt.

Wildererbande festgenommen.

— Seligenstadt a. M., 22. Nov. Seit Wochen fand man in den Wäldern von Seligenstadt Spuren von Schlingenspieler. Es wurden eingehende Nachforschungen angestellt, aber ohne Erfolg. Die Wilderer, die ihren Standort ständig wechselten, konnten ungehindert ihr nächtliches Treiben ausüben. Jetzt ist diese ins Dunkel gekommen. Einer der Wilder, der mit seinen „Kollegen“ schwere Differenzen gehabt hatte, kam auf die Polizei und zeigte die ganze Bande an. In den Wohnungen der Beschuldigten wurden überstehend Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabei entdeckte man Drahthunden sowie überreife von geräucherten Linsen. Drei Männer wurden von der Gendarmarie in Haft genommen. Zwei von ihnen sind bereits wegen Wildererei verurteilt. Die Wälder scheint noch weitere Kreise zu ziehen, denn die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Schlechte Ergebnisse der Treibjagden.

— Darmstadt, 22. Nov. Nachdem die Treibjagden über all ihren Anfang genommen haben, werden dieselben aus Jägerkreisen sehr schlechte Ergebnisse gemeldet. So wurden von 45 Jägern der Gundersheim nur etwa 200 Hosen zur Strecke gebracht, bei Bornheim wurden von 50 Jägern 231 Hosen geschossen und auch bei Godesheim blieben nur 192 Hosen auf der Strecke. Bei einer Treibjagd in Badernheim wurde durch ein Versehen der Jägermeister Josef Meißner angefallen. Mit Kopfschütteln mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Wieder ein schwerer Motorradunfall.

— Marfelden, 22. Nov. Donnerstag früh gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Chaussee Groß-Beerde ein folgenschwerer Motorradunfall. Der auf der Fahrt von Kaufheim nach Marfelden befindliche 21 Jahre alte Heinrich Germandt, Sohn des Gutsbesitzers Germandt in Marfelden, fuhr mit seinem Motorrad hinter dem Fortshaus Klipshaus gegen eine Telegrafenhäuser. Germandt wurde dabei auf der Stelle getötet, während der auf dem Sozius sitzende 23-jährige Filiale Schultmeier aus Marfelden schwer verletzt wurde. Wie das Unglück entstanden ist, ist noch völlig ungeklärt.

Von einer Eisenklinge aufgepießt.

— Gimmern, 22. Nov. Einem gräßlichen Unglücksfall fiel ein Knabe im Hunsrückort Seibersbach zum Opfer. Er spielte mit seinen Kameraden im Schulhof und wollte einen Eisenstangen überliefen. Hierbei kam er zu Fall und stieß so unglücklich in die Eisenklinge, daß er an einem Bein aufgepießt wurde. Eine Eisenklinge war ihm durch den Oberarm bis zum Beckenboden gedrungen. Nur mit Mühe gelang es, den Verunglückten aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Der Junge wurde sofort dem Krankenhaus zu geführt, wo er in schwerem Zustand darniederliegt.

Rebel verursacht Zusammenstoß auf dem Rhein.

— Koblenz, 23. Nov. Der starke Rebel hat auf dem Rhein einen Schiffsunfall verursacht. Da die Sicht sehr schlecht war, entfiel sich am Mittwochnachmittag der Führer eines zu Tal fahrenden Frachtdampfers, in Höhe des Ritterskurzes vor Anker zu gehen. Bei dem Manövrieren rampte der Frachtdampfer einen nahe der Vöhringer Mühle vor Anker liegenden Lastkahn, der infolge des starken Anpralls

ein großes Loch erlitt. Das Wasser fand so Zugang in den Schiffskörper, so daß der Kahn schnell absank. Hilfsbereite Schiffer waren bald zur Stelle und brachten den Kahn in die Nähe des Ufers, wo er jetzt auf Grund liegt. Großes Glück hatte bei diesem Unfall der Steuermann des herabgeratene Kahn, der bei dem Zusammenstoß der beiden Schiffe in die Fluten stürzte, aber unter Aufbietung größter Kraftanstrengung doch noch das Ufer erreichen konnte. — Der Frachtdampfer wies keinerlei Beschädigungen auf.

Kasseler Konfektionsgeschäft wegen Preistreibeerei geschlossen.

— Kassel, 22. Nov. Heute wurde das hiesige Konfektionsgeschäft Goldberg in der Markstraße geschlossen, weil der Inhaber der Firma Goldberg, die Preisvorschriften in betrügerischer und gewinnluchtiger Weise umgangen hat.

— Hofheim, 22. Nov. An der hiesigen Schule veranlaßte der Arbeiter Rudolf Mann aus Hofheimburg. Der Bedauernswerte erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen, denen er kurz nach seiner Einlieferung in ein hiesiges Krankenhaus erlag.

— Oberursel, 22. Nov. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, weichte am Dienstag der Sachverständige der Deutschen Arbeitsfront, Architekt Schulze-Krohnke (Berlin), in der Villa Hans, in der die Reichsschule für Wirtschaft und Arbeit untergebracht werden soll, und unterzog die Räumlichkeiten einer Besichtigung. In einer Besprechung wurden weitgehende bauliche Veränderungen vorgegeben, die es unmöglich machen, die Schule schon am 1. Januar 1935 zu eröffnen. Durch die vorgegebenen Maßnahmen erhalten zahlreiche Oberurseler Handwerker den Winter über Arbeit.

— Mainz, 22. Nov. Donnerstagsmorgen 7 Uhr sprang eine Person in selbstmörderischer Absicht von der Kofferbrücke in den Rhein. Infolge der noch herrschenden Dämmerung konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um eine Frau oder einen Mann handelte.

— Seisenheim i. Rhg., 22. Nov. In den ersten Morgenstunden des Tags und Betrages wurde Stefan Conrad Stühler mitten aus seinem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit berufen.

— St. Goarshausen, 22. Nov. Während der Schwager des Bankrotts Johann Bodenbach vom Hof Bäderborn bei Dahnheim seine geliebte Flötenbläserin, mit der er auf Rattenjagd in den Stall gehen wollte, einen Augenblick auf Seite stellte und sich mit einem anderen Landwirt unterhielt, machten sich seine dort spielenden Kinder an dem Gewehr zu schaffen. Blötzlich löste sich ein Schuß, der den Vater in die Brust traf. Er wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

— Kagenelobogen, 22. Nov. Durch Bürgermeister P. Strauch wurden die neuen Gemeinderäte A. Thomas, H. Klöppel, W. Dorn, E. Gahleit, K. Stupp und W. H. Schmidt in ihr Amt eingeführt und vereidigt.

— Pantrod, 22. Nov. Der Buchhalter Wilhelm Heimann von hier wurde von einem wild gewordenen Bullen angegriffen, wobei er einen Schläfenbruch, Rippenverletzungen und starke Kopfverletzungen davontrug.

— Idstein, 22. Nov. Am Montag fand für die Bädermeister des östlichen Teils des Unterraumkreises in Idstein bei Bädermeister und Gahleit Dietrich eine Pflichtversammlung statt. Für die Bädermeister des westlichen Teils des Kreises fand eine Versammlung mit gleicher Tagesordnung am Dienstag in Bädernhausen bei Gahleit statt. Beide Versammlungen wurden geleitet von Obermeister Junior-Idstein. Der Versammlungsleiter richtete in beiden Versammlungen den ersten Appell an die Erscheinenden, auch in diesem Jahre in altgewohnter Weise Hilfsbereitschaft zu zeigen und das Wirtschaftswert tatkräftig zu unterstützen. In den Städten Idstein und Bad Schwalbach werden Prüfungsausschüsse für Lehrlinge eingerichtet, in denen sich jeder Junge, der den Bäderberuf erlernen will, einer Unterordnung unterziehen muß. Einen breiteren Raum nahm ein Vortrag und eine Aussprache über Mittelweib-Brot ein. Wer solches Brot zu backen gemittelt ist, muß eine Verpflichtungserklärung abgeben.



Bekanntmachungen.

Kalender der Deutschen Arbeit 1935.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len hat eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt:

Ich habe den Verlag der Deutschen Arbeitsfront beauftragt, für das schaffende Deutschland einen Kalender der Deutschen Arbeit 1935 herauszugeben.

Der Beauftragte des Führers für weltanschauliche Schulung, Dr. Alfred Rosenberg, hat die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums mit der Herausgabe beauftragt. Sein Inhalt wendet sich gleichermäßen an den Arbeiter der Stadt und der Stadt wie an den Bauern und den Soldaten; also an jeden arbeitenden deutschen Volksgenossen! Es ist mein Wille, daß jeder Kalender von jedem erworben wird. Ich mache es allen Stellen der Deutschen Arbeitsfront zur Pflicht, für Verbreitung dieses Kalenders innerhalb und außerhalb der Betriebe mit Einsatz aller zur Verfügung stehenden Organisationen zu sorgen.

An den deutschen Buchhandel richte ich ebenfalls die Bitte, sich mit allen Kräften jedes Betriebes anzuheben und Hand in Hand mit der Deutschen Arbeitsfront zu arbeiten.

Fahrten der RSG. „Kraft durch Freude“.

Wer nimmt diese Gelegenheit nicht wahr? Bedenken Sie! Fahrten der RSG. „Kraft durch Freude“:

Für 33 RM. vom 25. 12. 1934 bis 2. 1. 1935 nach dem Schwartenberggebiet zum Winterport (Erzgebirge).

Für 28–32 RM. (Preis wird nach genau bekanntgegeben) vom 11. 1. 1935 bis 15. 1. 1935 nach Berlin mit Potsdamfahrt!

Für 28–32 RM. (Preis wird nach genau bekanntgegeben) vom 25. 1. 1935 bis 29. 1. 1935 nach Leipzig mit Dresdenfahrt!

Der Preis umfaßt Bahnfahrt, Unterkunft und Verpflegung!

Auskünfte bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront! Anmeldungen: Rheinstraße 74, Zimmer 3.

Hat mein Mann recht?

Frage: „Ich bin jung verheiratet und habe mich daran gewöhnt, meine Hände jedesmal nach beendeter Hausarbeit mit Seifenwasser einzuspülen. Mein Mann denkt, das wäre überflüssig. Hat mein Mann recht?“ Antwort: „Die Frau würde anders denken, wenn er selber Hausarbeit verrichten müßte. Denn würde er sich nicht merken, wie wichtig regelmäßige Seifenwäsche mit Seifenwasser für die Hände ist, damit sie nicht rauh und rissig werden. Wie liegen Hausfrauen handeln so wie Sie!“ Seifenwasser ist schon von 22 Flg. ab erhältlich.

— Limburg a. d. L., 22. Nov. Im hiesigen Bahnhof riefen zwei Lokomotivführer zusammen, die erheblich beschädigt wurden. Ein Lokomotivführer wurde verletzt.

— Friedberg, 22. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Friedberg und Korbach warf sich gestern ein erst 27-jähriger Zeitungsmoniteur aus Oberkassel vor einen in der Richtung nach Korbach fahrenden Personenzug. Der Zug wurde zwar bald zum Stehen gebracht, aber der unglückliche junge Mann war bereits überfahren worden. Die Ursache des Selbstmordes soll in einer bevorstehenden Gerichtsverhandlung in einer Alimentationsangelegenheit zu suchen sein.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien):

Nach New York (Gemeinschaftsdiensft Hapag/Vlohd): Dampfer General von Steuben ab Bremen bzw. Bremerhaven 28. 11. D. „New York“ ab Hamburg und Cuxhaven 28./29. 11.

Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdiensft Hapag/Vlohd): D. „Augusta“ ab Bremen 27. 11. D. „Seewald“ ab Bremen 18. 12.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdiensft Hapag/Vlohd): D. „Los Angeles“ ab Hamburg 4. 12.

Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaftsdiensft Hapag/Vlohd, Ocean-Linie): D. „Kiel“ ab Hamburg 28. 11. D. „Sierra Veniana“ ab Hamburg 18. 12. D. „Cairo“ ab Hamburg 2. 1. 1935.

Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinschaftsdiensft Nordd. Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Hamburg): D. „Kreta“ ab Hamburg 1. 12. D. „Corallera“ ab Hamburg 8. 12.

Nach den Westindischen Inseln: D. „Jonia“ ab Hamburg 4. 12.

Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdiensft Hapag/Vlohd): D. „Kypselia“ ab Hamburg 27. 11. D. „Los Angeles“ ab Hamburg 4. 12.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Geschäftsführer: Fritz Schöcher. Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Helm Kamp. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schöcher; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Helm Kamp; für wirtschaftliche Nachrichten und Berichte: Dr. Heinrich Reichert; für Sportnachrichten, Wetterdienst, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für Anzeigen, Organisationsnachrichten und den Sonstigen: Fritz Schöcher; für die Anzeigen und Inserate: Otto Kellner, Geschäftsführer. Druck und Verlag des Biesbadener Tagblatts: E. Schellenberg für Hofschaden, Wiesbaden, Langgasse 27, „Tagblatt-Haus“, Schellensberg. Dr. phil. Edgar Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich O. B. B.

Dein Motor leidet niemals Weh,
Nimmst Du zum Freunde Die „BP“

THALIA

HEUTE
ERST-AUFFÜHRUNG!



John Barrymore
Helen Hayes
Clark Gable
Lionel Barrymore
Robert Montgomery

Auf Leben und Tod

(in deutscher Sprache)

Der Film der tollkühnen Sensationen!
Der Film der phantastischen Handlung!
Der Film der unerhörten Spannung!

JUGENDLICHE ZUTRITT
BEGINN: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45



Kurhaus Dienstag
Mittwoch
Gastspiel des weltbekannten
Bellachini
An der Grenze des Unerhörlichen?



Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

CAPITOL

Der deutsche Film, der die Welt eroberte,
der Tausende begeisterte:
„Leise flehen meine Lieder“
Schuberts unvollendete Symphonie

4.00 6.15 8.30



Neuaufführung:

Film-Palast

Unsere Eintrittspreise beginnen mit 50.4

1859



1934

H. Schweitzer

Ältestes Spezial-Spielwarengeschäft am Platze
seit 75 Jahren in der Ellenbogengasse.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 24. November 1934,
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Baltian.
1. Ouvertüre „Glocken“ von Deshayes.
2. Ouvertüre zu „Der Blumenkessel“ von Ronten.
3. Indische Suite Nr. 1 von Kullas.
a) Orientalische Tänze, b) Gartenromane.
c) Indischer Reichtum.
4. Lebensgeister, Walzer von Kullas.
5. Polonaise aus der Operette „Boccaccio“ n. Suppé.
6. Standarten weh'n und Rufen, Marsch n. Siebe.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 24. November 1934,
16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Ernst Schald.
1. Ouvertüre zu „Brava Schubert“ von Suppé.
2. Ballettmusik aus „Carmen“ von Bizet.
3. Menuett und Gavotte im alten Stil von D. Höfer.
4. Akademische Bürger, Walzer von Ed. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Mafie's Hochzeit“ von Rinde.
6. a) Voin du bal von Gillel.
b) Marsch der Wandervogel.
7. Polonaise aus „Ego“ von Rehar.
8. Sienesflanze, Marsch von Rife.
Dauer- und Kurkonzert gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-See.
20 Uhr großer Saal:

Lustiger Abend am Tegernsee

ausgeführt von der Tegernseer Bauernbühne.
Leitung: Direktor Andel Schultes.

Gesellschafts-Abend.

Kapelle Otto Schilling.
Dunkler Anzug vorgeschrieben.

Der Rundfunk.

Samstag, den 24. November 1934,
Reichsfunkhaus Frankfurt 251.2110.

6.00 Bayernfunk, 6.15 Stuttgart: Sonntag I.
6.30 Sonntag II, 6.45 Zeit, Frühmeldungen.
6.50 Wetter, 6.55 Morgenmusik, 7.00
Stuttgart: Frühkonzert, 8.00 nur für
Frankfurt: Wasserland, Wetter, 8.30 Stutt-
gart: Sonntag II.
10.00 Nachrichten, 11.00 Werbefunk, 11.30 Pro-
grammplanung, 11.45 Musiksendungen, Wetter.
11.45 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert I, 12.00 Stuttgart: Zeit,
Sozialdienst, Nachrichten, 12.10 Nachrichten aus
dem Senderbezirk, 12.15 Mittagskonzert II.
Es gibt in Godes, die Freude machen.
14.15 Zeit, Nachrichten, 14.30 Quer durch die
Welt, 14.50 Zeit, Musiksendungen.
14.55 Wetter, 15.00 Jugendfunk, Ihre die
Taten, haben zu den Lebenden, 15.15 Spiel.
16.00 Von Breslau: Nachmittagskonzert, 16.00
Stimme der Grenze, 16.30 Steierlandfunk.
16.35 Der Sonntag bringt: Tagespiegel.
18.45 Kallit: Unterhaltungskonzert, 19.45 Paul
Lapen: Steierlandfunk, 20.00 Zeit Nach-
richten.
20.45 Stuttgart: Sozialistische Umkehr, 20.15
Großer heiterer Abend.
22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten aus dem
Senderbezirk, Wetter und Sportbericht, 22.30
Von Köln: Sozialistische Umkehr, Deutschland —
Polen, Ausblicke, 23.00 Tanzmusik, 24.00
Stuttgart: Nachmusik.

Deutschlandfunk 191.1571

6.00 Für die Landwirtschaft, 6.35 Von Königsberg:
Morgenmusik, 9.40 Kunst und Bewegung.
10.00 Nachrichten, 10.15 Der handhafte Sinnbild.
Ein Märchenstück, 11.00 Frühlicher Kinder-
garten, 11.30 Disposition und Werbung bei
Erfahrungsaufnahmen, 11.40 Westfälische Söhne
gehören auf den Bauernhof?
12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert, 12.00 Lustiger
Nachmittag (Schulplatt), 14.35 Ferien-
berichte, 14.45 Rabelaiskult, 15.40 West-
fälische Söhne.
16.00 Der frühe Samstagmittag, 18.00 Sport-
wochenbau, 18.30 Der deutsche Rundfunk
bringt: — und der Himmel hängt voller
Gedanken, 19.45 Was hat der Baum? 20.00
Kernbruch.
20.15 Von Stuttgart: Orient-Expreß, 20.00 Tages-
und Sportnachrichten.
22.30 Vorträge vom Sozialistischen Deutschland
gegen Polen, 23.00 Himmlische Klänge, 24.00
Märchenhafte Spielzeugstücke, und Fruchtbarkeit
der Toten Liebe wird — Gedanken beim
Anbruch des Totenreiches.



Sonntag
Film-
Morgenfeier
Wiederholung
Japan
China
Mondnacht
11.15 vorm.

THALIA



UFA-PALAST

Samstag, 24. 11. 34

Nachts 23.00 Uhr

Sonntag, 25. 11. 34

Vorm. 11.15 Uhr

Das unterbische Vermögens-
d. groß. deutschen Regisseurs

E.W. Murnau †

Tabu

Die Geschichte einer Liebe
zwischen zwei jungen
Menschen der Südsee wird
in einer Bildreihe er-
zählt, die an Zartheit nicht
übertraffen werden kann

Ein Film-Erlebnis

Vorverkauf an
beiden Ufa-Kassen.

Preussisches Staatstheater

Samstag, den 24. November 1934.

Großes Haus.

Stammreihe F. 11. Vorkellung.

Die Bohème

Oper in 4 Akten von Puccini.
Friedrich, Elmendorf, Schend-
von Trapp.
Dachst, Müller, Rüttler, Greperas
Volpach, Köhler, Wenz, Dymald,
Silberstein, Schorn, Schmitt-
Walter.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Preise B von 1.25 RM an.

Kleines Haus.

Außer Stammreihe:

Christa ich erwarte dich

Kultspiel in 3 Akten

von Müller und Lorenz.

Schmidt, Schorn.

Wendner, Wiedenburg, Stein.

Weber, Breitkopf, Hallner, Jörs.

Paube.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22.45 Uhr.

Preise III von 0.90 RM an.

Von heute ab

verkauft wieder die
guten

Orangen

10 Stück für 38.4

P. Lehr

Eier- und Butterhandlung

Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13, Bleichstr. 18

Michelsberg 82, Wellritzstraße 51

Ab heute

Die Finanzen des Großherzogs

Regie: Gustaf Gründgens
mit Viktor de Kowa / Heinz Rühmann / Theo Lingner
Paul Henckels / Hilde Weißner / Maria Loja

Jugend hat Zutritt



kann man sich selbst machen
— was man aber gebraucht
ist Woll von Schwack.
seit 1873 Mühlgasse 11/13

L. Schwenck

HOTEL ROSE

Jeden Samstag ab 4 1/2 Uhr:

TANZ-TEE

Gedeck RM. 2.— (einschließlich
Bedienung und Getränkesteuer)

2806

Trinkt den guten Steeger Riesling

Alleinige Verkaufsstelle der Steeger Winger-
Genossenschaft nur Helenestraße 3



Morgen-Joppen

aus mollig warmen Stoffen.

9.50 12.— 14.— 17.—

22.— 28.— 32.—

Schlafrocke 18.— bis 39.—



Kirchgasse 64

K33

Großer Schuh- Verkauf!

Besuchen Sie
uns am Lager.
Sie finden auch
das von Ihnen
Gewünschte und
für Sie Passende
sehr günstig.

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22

Brautkränze

G. v. Santen, Weinleier

Mauergerasse 12. Tagbl. • Berlin.

Margarine PM. 1.10 - 98 - 63

Mainzer Käse, Stück 5-3.4

Schneider

Michelsberg 22 Bleichstr. 25

Gewährung des Ehrensoldes

nur für die Hinterbliebenen gefallener Kämpfer der NSDAP.

Berlin, 23. Nov. Die NSDAP veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichsführers der NSDAP:

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der Ehrensold der NSDAP gemäß Verfügung des Führers vom 9. November 1934 sowie meiner Ausführungsbestimmung hierzu vom 13. November 1934 nur für Hinterbliebene der auf der Ehrenliste der gefallenen Kämpfer der NSDAP verzeichneten Toten der Bewegung bestimmt wurde.

Die Hinterbliebenen der Gefallenen des Weltkrieges sind daher in diese Veranlassung nicht miteinbezogen. Es können daher Gesuche der Hinterbliebenen von Gefallenen des Weltkrieges um Gewährung des Ehrensoldes der NSDAP nicht berücksichtigt werden.

Das Jugendherbergs-Wert.

Alle zwanzig bis dreißig Kilometer eine Unterkunft.

Berlin, 22. Nov. Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Jugendherbergsbewegung in Deutschland, das in diesem Jahre begangen werden kann, zieht der Reichsführer im Stabe der Reichsjugendführung, Koch-Stämper, eine Bilanz des Erreichten mit einem Ausblick auf das Kommende. Er erwähnt darin unter anderem, daß während 1909 die ersten Jugendherbergen entstanden und 1911 erst 17 mit 3000 Übernachtungen bestanden, die Ziffer 1933 auf 2000 Jugendherbergen mit 4,6 Millionen Übernachtungen angewachsen war. Es fehlten noch mehrere Tausend Herbergen. Darum gelte es weiter zu arbeiten, daß das Ziel „eine Jugendherberge im Abstand eines Tagesmarches von 20 bis 30 Kilometer erreicht wird. Die Dittlerjugend sei mit früherer Kraft an den weiteren Ausbau gegangen. Voll Stolz könne man beobachten, daß nach deutschem Vorbild bereits 18 Staaten Europas Jugendherbergen mit gleicher Hausordnung errichteten, und daß die deutschen Jugendherbergen 1934 mehrere Hunderttausend Jugendlichen aller Länder der Welt gastliches Obdach gaben.

Bergmannslos.

Zwei Bergleute verunglückt und getötet.

Zwidau, 22. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf einem Zwickauer Steinlofenhau, wo an einem Abbaumat das Dachgebirge niederkam. Zwei Arbeiter wurden verunglückt. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Zwei weitere Bergarbeiter wurden verletzt, einer davon so erheblich, daß er in eine Klinik übergeführt werden mußte.

Unfall in einem Schwerpatent.

Erfurt, 22. Nov. Im Schwerpatent der Röchelsdorfer Hütte bei Gerstungen a. d. Werra wurden der 49jährige Bergmann Karl Jen und der 50jährige Bergmann Georg Strümmel von niederstürzenden Gesteinsmassen getroffen und verunglückt. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Die ersten Opfer des Nebels.

Ungeheure trübes Wetter in Berlin.

Berlin, 22. Nov. Nachdem bereits in den letzten Tagen trübes Wetter mit heftiger Nebelbildung geherrscht hatte, war die Reichshauptstadt am Donnerstagsmorgen in ungeheurer dichter Nebel gehüllt. Der Nebel hielt sich vor allem auf den Straßen in der Nähe der Wasserläufe den ganzen Vormittag, bis gegen Mittag die wärmeren Luftmassen kamen und den Nebel zum Niederlag brachten.

Modenbrief.

Die neuesten modischen Einfälle.

Der Hut ist bleibt in diesem Winter das Sorgenkind. Nicht als ob er an Abwechslung und Schönheit zu wünschen übrig ließe, — seine Verwegenheit gibt zu denken. In der Tat zeigen die Köpfe ins Endlose. Wenn auch plötzlich einmal eine Abflachung in Form eines kleinen Deckels dazwischen auftaucht, die den Eindruck erweckt, als ob einem Jückerhut die Spitze abgehauen wurde, so erzeugt diese Abflachung ein gewisses Wohlgefühl. Von allen Überfliegungen erscheint das liebenswürdigste Barock am Impassabüschel und verdammt, da es in den meisten Fällen die Hauptforderung, — kleidbar zu sein, — erfüllt. Mit ihm harmonisiert am besten der Pompadour, hängend oder rückwärts angelegt. Der kleine Schleier ist untrennbar mit ihm verbunden. Etwas bedenklicher sind die winzigen Formen aus Federn oder Fell, nass aus Breitschwanz oder Gollisch. Sie sind aber an die Garnitur von Kleid oder Mantel gebunden. Der weiche, fast mit Samt imitierende Gollisch wird häufig bei Seiden- oder Samtkleidern (sogar mit dem Hals drapiert). Gladia fallende kleine Gollisch-Capes sind ungemein kleidbar und dekorativ und im geschlossenen Raum nicht zu warm. Sehr schön ist ein schmaler Gollisch-Schul im vorderen Ausschnitt eines Taillleobes oder unter der Jacke in Vertiefung eines dunklen Rockes. Er sieht eleganter als ein Tuch aus und kleidet durch den ihm eigenen feinen Glanz.

Eine hübsche neue Bereicherung dünner Woll- und Seidenkleider sind Goldkettchen. Vielfach werden Ketten, Manchetten, Gürtel, alle die Abhänger der Jacken, mehrere Male mit Metallfäden durchgeheftet. Diese Garnitur ist auch älteren Damen zu empfehlen; sie besitzt vornehmliche Zurückhaltung und nimmt einem dunklen Anzug den allzu strengen Charakter. Auch Steppereien, dem Ton des Kleides angepaßt, genügen häufig, vornehmliche Verarbeitung zu dokumentieren.

Recht wichtig ist der Einfall, „genagelte“ Garnituren anstelle von Knöpfen anbringen. Gürtel und

Im Stadtmuseum trat zeitweise eine erhebliche Behinderung des Straßenverkehrs ein. Unfälle haben sich, soweit bisher bekannt, glücklicherweise nicht ereignet.

Schwerer Unfall.

Essen, 22. Nov. Bei Schwerte begegnete eine SA-Kolonie, die sich auf einem Gepädmarsch befand, in diesem Rebe einem Lieferwagen mit Anhänger. Als der Wagenführer versuchte, sein Fahrzeug zum Halten zu bringen, kam der Anhänger ins Schleudern, kreiste einen Baum und brach einen weiteren Baum glatt ab. Die in dieser Höhe marschierenden SA-Männer wurden von dem Anhänger eine heile Wölchung hinuntergeschleudert. Der Lieferwagen blieb schließlich an einem Baum hängen. Eine Anzahl SA-Männer wurde leicht verletzt. Vier SA-Männer mußten mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zwei Streckenarbeiter überfahren.

Freiburg, 22. Nov. In Ausübung ihres Berufs wurden zwei Streckenarbeiter in der Nähe des Bahnhofes Kiesel auf der Strecke Rott-Donlingen-Freiburg von einem Personenzug erlegt und so schwer verletzt, daß sie bereits nach wenigen Minuten starben. Die beiden Verunglückten haben wahrscheinlich infolge des starken Nebels den herannahenden Zug nicht rechtzeitig bemerkt.

Fahrerzusammenstoß. — Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Oblau (Schlesien), 22. Nov. Auf der Rückfahrt von einem Besuch in Oblau verunglückte bei Grebelwitz am Sonntagabend ein Motorfahrzeug und sein Fahrer aus Breslau. Anfolge des starken Nebels fuhr er in ein Weidenfeld hinein, das wenige Minuten vorher von einem überhöhten Kraftwagen angefahren worden und umgekehrt war. Der Motorfahrzeug erlitt schwere Verletzungen, sein Fahrer wurde auf der Stelle getötet. Auch der Kutscher des Weidenfeldes wurde bei dem Zusammenstoß schwer verletzt.

Schweres Unwetter über Athen.

Vier Tote, sechs Vermisste.

Athen, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstagabend wurde Athen von einem schweren Unwetter heimgesucht. Viele Schiffe in Piräus und viele Häuser wurden beschädigt. Manche Stadteile waren von den Wasserströmen völlig abgeschnitten. Viele Flüchtlinge in Baracken wurden wohnungslos. Vier Personen sind ertrunken, sechs weitere werden vermisst.

Schwere Missetat an verarmter Witwe. Am Mittwochabend wurde in Jänzenzell bei Mitterteich in ihrem eiserernen Anwesen die Güterbesitzerin Theresia Weber von ihrem früheren Geliebten Johann Zeller aus Vilgamsberg erschossen. Der Grund zu dieser Tat dürfte in verarmter Liebe zu suchen sein. Die Weber hatte sich in der letzten Zeit von Zeller abgesondert, und wollte einen anderen jungen Mann heiraten. Der Täter ist flüchtig.

Eine gefährliche städtische Raubgütermissetat in Wien verhaftet. Die Raubgütermissetat der Wiener Polizei konnte am Mittwoch einer gefährlichen Raubgütermissetat das Handwerk legen, die seit 1928 große Mengen Heroin in alle Welt verschickte. Es handelt sich um drei Personen und die Frau eines dieser Personen, die infolge eines raffinierten Tricks jahrelang aus der Haft entlassen worden konnten. Sie plündern nämlich dieses Raubgüter in Gebirgsdörfern zu verbergen und große Massen dieser Güter hauptsächlich nach Amerika zu verschicken. Die Bande hat auch Menschenleben auf dem Gewissen, denn einige Leute, die in ihr verbrecherisches Handwerk eingeweiht waren, und die von ihr schmerzlos im Augenblick der Gefahr preisgegeben wurden, begingen Selbstmord, so ein Wiener

Taschen weisen dicht aneinander gereichte goldene oder silberne Ringe auf. Der Tische begegnet man nachweislich an dem „angelegenen“ Raubgütermissetat, jenem heute so wichtig geordneten Gut. Sein Reich besteht vielfach in einer reich dekorierten Halsumarmung, einem interessanten Gürtel, der immer breiter zu werden sucht und willkommene Gelegenheit bietet, die „schöne Taille“ recht augenfällig zu machen. Schmale Hüften allein genügen nicht mehr, seitdem dem Gürtel in ausgeprägter Weise eine Sonderstellung eingeräumt ist. Vom Gürtel geht man zur Schürze über. Das lange schwarze Samtkleid, das in diesem Winter einen geradezu rühmlichen Erfolg hat, weicht mit Hilfe von Gürtel und Schürze Stil und Charakter. Es ist einfach wirken, begnügt man sich mit einem Gürtel, der in Form von zwei Rollen aus Rumpfer Seide, von einer beschneidenden Schließe geschlossen, sich recht wirkungsvoll von dem Samtkleid abhebt. Ein feineres Aussehen verleiht eine Schürze aus farbigen Brokat oder drei farbigen, zusammengelegten Seidentreifen. Schürpen werden vorne geknöpft oder rückwärts zu einer großen Schürze gebunden, deren Ausmaß Figur und Geschmack bestimmen. In abweichenden Farben zusammengelegte Seidentreifen erfreuen sich großer Beliebtheit. Weiß verbindet man Schwarz, Weiß, Blau oder Grün miteinander. Anstelle von Weiß tritt vielfach Gold oder Silber. Sehr amüsiert sind rundgeschulterte Krögen in der gleichen Zusammenstellung. Die diskrete Verwendung von Kamelhaaren kann ungemein gut aussehen. Allzu verschwenderisch angemaßte glänzende Garnituren bedeuten eine Gefahr. Darum sollte man auch Gürtel und Halsketten gegenüber stuge Zurückhaltung üben. Selbstverständlich ist über beide bei weitem Gebrauch nur Gutes zu sagen. Wie entzündend sind die Kleider, die mit kleinen Perlen besetzt sind. Es kann kaum etwas Hübscheres für Nachmittags- und kleine Abendkleider geben. Sie können auf jede Garnitur verzichten, denn das Material besitzt an sich starke Wirkung. Da es so überaus dekorativ ist, gehören diese Entwürfe in die Kategorie der „langen“ Kleider, deren Unterscheidung von dem „halblangen“ recht wichtig wurde. Für die große Tafelsette verleiht man sogar die Schleppe einzuführen.

Achtung! Der Reichshüterzug kommt nach Wiesbaden! Am 26. November im Paulinenfischgraben! Am 29. November in der Turnhalle Friedrich!

Apotheker, der sich vergiftete, und ein Belgier, der sich in New York die Kehle durchschneidete.

Italienische Motorbaraffe mit sechs Mann Besatzung vermisst. Eine italienische Motorbaraffe, die in den Korinthischen Gewässern mit sechs Mann Besatzung im Sturm ausgefahren war, wird vermisst. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich geblieben. Man hat die Hoffnung aufgegeben, Boot und die Besatzung zu retten.

Märchenbraut. Mit Rielsen, die Tochter eines Tischlermeisters aus Kopenhagen, ist vor einigen Tagen im Flugzeug nach Malakka gereist, um sich mit dem Prinzen Dair, einem der reichsten Fürsten Hindostans, zu verheiraten. Die plötzliche Hochzeit kam selbst für die junge Fürstentochter überraschend. Seit sechs Jahren besteht die Liebe zwischen ihr und dem malayischen Prinzen, aber der Vater Dair hat sein Einverständnis zu der Verbindung verweigert, hatten die Liebenden keine Hoffnung, sich wiederzusehen. Nun ist der Vater des Prinzen gestorben und der regierende Sultan erklärte sich mit der unkonventionellen Heirat einverstanden.

Die andere Seite der Mode. In China gibt es zahlreiche große Unternehmungen, die sich nur mit dem Verkauf getragener Kleider befassen. Die in den Großstädten sich einbürgernde europäische Kleidung hat 18 altschöne Firmen gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Ein chinesisches Geschäft schreibt nämlich vor, daß gebrauchte Kleider erst nach 18 Monaten weiterverkauft werden dürfen. Bei den wertvollen chinesischen Seidenmännern spielt das nicht die geringste Rolle. Europäische Damenskleider dagegen sind nach einhalb Jahren hoffnungslos unmodern, und keine moderne Chinesin will sie kaufen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Wichtige Notierung vom 22. November 1934.

Auftrieb: a) Tauschlich auf dem Markt zum Verkauf: 14 Ochsen, 5 Bullen, 55 Kühe oder Färken, 94 Kälber, 34 Schafe, 374 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 13 Kühe oder Färken, 12 Kälber, 2 Schweine. Markterlöse: Langsame Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überhand. 1. A. Ochsen: d) 31 bis 34. B. Bullen: b) 27-32. C. Kühe: c) 20-24. D. Färken (Kälbinnen): b) 33-36. e) 28-32. II. B. Andere Kälber: a) 50-52. b) 41-49. c) 33-40. d) 27-32. IV. Schweine: a) 2.53, b) 52-53, c) 50-52, d) 49-52. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 53 RM. 71 Stück, 52 RM. 164 Stück, 51 RM. 67 Stück, 50 RM. 27 Stück, 49 RM. 16 Stück, 48 RM. 6 Stück, 47 RM. 2 Stück, 46 RM. 1 Stück. Die Preise für Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schiefen sämtliche Speise des Handels als Schlachtkörper, Markt- und Verkaufslöcher. Umkehrer sowie den natürlichen Gewichtsrufen ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Auftrieb: Rinder 48 (gegen 81 am letzten Donnerstagsmarkt), davon 33 Ochsen, 5 Bullen, 1 Kuh, 4 Färken. Dem Schlachthof direkt wurden zugeführt: 1 Kuh und 1 Färke. Rinder 575 (962), Schafe 182 (143), Schweine 214 (400). Notiert wurde pro 1 Jontner Lebendgewicht in RM.: Rinder: Sonberklasse: —, andere a) 52-56, b) 43-52, c) 27-32, d) 27-35. Hammel: b) 2, Weidemast 34-36, c) mittlere 41-43, d) geringere 36-38. Schafe: e) beste —, f) mittlere 24-29, g) geringe 15-23. Schweine: a) 1. und a) 2. —, b) 50-53, c) 50-53, d) 49 bis 52, der Rest nicht notiert. Gegen den letzten Donnerstagsmarkt zogen mittlere und geringe Kälber, sowie mittlere Schweine um 2-3 RM. an, Hammel gaben um 1-2 RM. nach, Schafe blieben unverändert. Markterlöse: Rinder ruhig, ausverkauft. Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine rege, ausverkauft. Rinder wurden nicht notiert, es verblieben 24 Stück Überhand, davon 20 Ochsen, 3 Bullen und 1 Kuh. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beschäftigung des Fleischgroßmarktes: 807 Viertel Rindfleisch, 147 ganze Kälber, 11 ganze Hammel, 708 Schweinehälften. Preise pro 50 Kilogramm in RM.: Ochsenfleisch: b) 58-62. Bullenfleisch: b) 54-56. Kuhfleisch: b) 42-48, c) 23-33. Färfleisch: b) 58-62. Rindfleisch: c) 60-72, d) 58-64. Hammelfleisch: b) 70-75. Schweinefleisch: b) 72-75. Roter Speck aus hiesiger Schlachtung unter 7 Zentimeter 80-83, Flomen 90, Markterlöse: ruhig.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Das Apfelgeschäft steht zur Zeit im Vordergrund. Die Nachfrage nach Winteräpfeln hält an. Das Angebot auf dem Markt ist groß, zumal auch das Ausland große Mengen anliefern. Der Einfluß der Randvermehrungen macht sich bereits bemerkbar. Kleine Sorten Äpfeln neuer Ernte steht man bereits. Der Birnenmarkt ist gut, da hier das Angebot nicht mehr so sehr groß ist. Für das kommende Weihnachtsgeschäft nimmt der Handel zur Zeit Einkäufe in Massen vor.

Am Gemüsemarkt war eine merkwürdige Belebung des Geschäftes nicht festzustellen, der Absatz blieb befriedigend, da die Zufuhren sich in den Grenzen der Nachfrage hielten. Größere Anlieferungen von Kohlrabi wurden gestoppt. Italien liefert zur Zeit den Markt mit Blumenkohl. Der Bedarf an Grünlohl ist gering. Das Kohlrabi-Geschäft zeigt eine ruhige Entwicklung. Das Salatgeschäft läßt etwas zu wünschen übrig. Treibhauseurobischen, Treibkraut- und Treibbohnen sind gut abzugehen gemessen. Das Tomatengeschäft in heimischer Ware ist ruhig, es beginnen bereits die Zufuhren von ionanischen Früchten. Mit dem Eintreten von Frostwetter rechnet man auf eine merkliche Belebung des Marktes. Für heimische Treibhauseurobische wird in der nächsten Zeit merkliche Besserung zu verzeichnen sein.

Der Name „Kneipp“ bürgt für Kathreiner



den Kneipp-Mahntasse!

Wie Intendant Fleisch saniert wurde.

Beginn des dritten Rundfunk-Prozesses.

Berlin, 22. Nov. In der Donnerstagsvormittagsung im großen Rundfunkprozeß sprach auf Ersuchen des Vorsitzenden zuerst der Angeklagte Dr. Magnus über die Berufung des Fleischs nach Berlin und besonders über die Gründe, die zu der Zahlung einer Trennungssumme von 1000 RM. geführt hätten. Magnus behauptete im wesentlichen die Darstellung Bredows. Er erklärte nochmals die Schwierigkeiten, die im Jahre 1929 bei der Funktunde Berlin entstanden waren und die Fleisch heben sollte. Besonders wesentlich sei dabei die völlige Gleichstellung zwischen Fleisch und Knöpfe, dem wirtschaftlichen Leiter der Funktunde, gewesen. Um die Gleichstellung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, habe man Fleisch mit Knöpfe im Gehalt gleichgestellt. Über die Frage einer Trennungssumme für Fleisch habe er Magnus mit verschiedenen Forderungen geäußert. Er sei zu der Übergang gekommen, daß Trennungssummen keine angemessene Zahlung darstellten und daß Fleisch auf eine solche Zahlung einen Rechtsanspruch gehabt habe. Staatsanwaltschaftsrat Eiter nahm dann zu dem am letzten Verhandlungstage von der Verteidigung gestellten Antrag auf Ladung von Sachverständigen Stellung. Er beantragte, die Ladung dieser Sachverständigen abzulehnen. Die Staatsanwaltschaft stehe auf dem Standpunkt, hätte Fleisch keine Schulden gemacht, so hätte er die drei Monatsgehälter nicht bekommen, und hätte Fleisch keine Schulden gemacht, so hätte er keine Trennungssumme bekommen.

Die Sitzung wurde dann zur Beratung des Antrages der Verteidigung unterbrochen. Das Gericht beschloß, dem Antrag der Verteidigung auf Ladung von Sachverständigen über die Frage, ob und in welchem Umfang Sonderzahlungen für leistende Angestellte in der Wirtschaft üblich wären, zum Teil stattzugeben. Als Sachverständige sollten Rentdirektor Fehrmann und Oberregierungsrat Geyse, der Leiter der Lohnkürzungsstelle beim Landesfinanzamt Berlin, geladen werden.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden der Anstellungsvertrag und die Gehaltsbezüge des Angeklagten Dr. Fleisch im einzelnen durchgesprochen. Fleisch bekam insgesamt 4000 RM. Bruttoeinkommen monatlich.

Als der Vorsitzende nun den Gehaltsvertrag zur Erörterung stellte, kam dabei heraus, daß über die einzelne Zusammenfassung dieser 4000 RM.-Bezüge des Angeklagten Dr. Fleisch unter dem damals an der Zubereitung dieses Vertrages beteiligten Rundfunkleiter völlige Unklarheit herrschte. Der Angeklagte Dr. Bredow erklärte, er habe den Vertrag selbst diktiert, dabei aber persönlich nicht unterschrieben. 1000 RM. von diesen 4000 RM. Gehaltsbezüge habe er in einem Schreiben an den Wirtschaftsleiter Knöpfe angeordnet, daß die Spesen, die Fleisch auf seinem Internatantenposten machen dürfte, 1000 RM. monatlich nicht übersteigen dürften. Fleisch behauptete, er habe immer angenommen, in diesem Vertrage seien die 1000 RM. Tantieme bereits enthalten gewesen.

Der Angeklagte Magnus erklärte auf Betragen dazu, er habe seinerzeit auch diesen Fehler im Vertrage Fleischs übersehen. Nach der Unterbrechung durch die Mittagspause ging der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Neumann, dann auf die verbleibenden Vorwürfe ein, die Fleisch auch bald nach der Übernahme des Berliner Postens von der Funktunde Berlin entnommen hatte. Zunächst ergründete er den Angeklagten Fleisch, genaue Angaben über seine Gehaltsbezüge und die dann später eingetragenen Kürzungen zu machen.

Fleisch gab die verlangte Auskunft und berichtete, daß seine Bezüge unter Berücksichtigung der verbleibenden Notverordnungen schließlich vom Januar 1933 2800 RM. betragen hätten. Auf Betragen des Vorsitzenden fügte Fleisch hinzu, daß zu diesem Betrage bis April 1933 noch 600 RM. monatliche Einnahme aus der Funktunde G. m. b. H. als Mitarbeiter der Zeitschrift „Die Funktunde“ hinzugekommen seien. Fleisch schilderte dann weiter, daß er 1931 „plötzlich“ 12000 RM. Steuerzuschüsse bezahlen mußte und dabei sein Konto bei der Funktunde A.-G. überzogen habe. Als Knöpfe ihn hierauf aufmerksam gemacht habe, habe er um einen Vorstoß gebeten und 7000 RM. erhalten.

In diesem Zusammenhang stellte sich dann heraus, daß Fleisch bereits vorher Vorstöße in Höhe von etwa 17000 RM. erhalten hatte, die ihm laufend in Beträgen von 1000 RM. monatlich abgezogen wurden. Fleisch wollte dann später unter Auspruchnahme eines Bankbrites seine Vorstöße abdecken, erfuhr aber, daß Knöpfe seine Beträge nicht bekommen hätte, und forderte unter Hinweis auf die ihm zugesicherte Gleichstellung mit Knöpfe ebenfalls die Auszahlung dieser Tantieme. Er erhielt darauf 12000 RM., mit denen er seine Verpflichtungen abdeckte.

Die Verhandlung wurde sodann auf Dienstagvormittag vertagt. Der Vorsitzende kündigte an, daß am Dienstag die auf Antrag der Verteidigung geladenen Sachverständigen vernommen werden sollen.

200 000 RM. Schmiergelder im Besetzungsfall Knöpfe.

Seit drei Wochen schon läuft im großen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichts der große Rundfunkprozeß. Um diesen Hauptprozeß nun nicht unnötig in die Länge zu ziehen, hat man zwei Teilabschnitte herausgeholt, nämlich den bereits abgeteilten „Besatz“ und die Angelegenheiten der Beträge von Schmiergeldern an den im September des vorigen Jahres durch Selbstmord getöteten Direktor der Funktunde G. m. b. H. Georg Knöpfe. Die Schmiergelder wurden von den Inhabern der Druckereifirma J. S. Freuh gezahlt, in deren Betrieb die „Funktunde“ gedruckt wurde. Gegen die Inhaber der Druckereifirma und ihre Helfer begann nun vor der zu diesem Zwecke gebildeten letzten Hilfskammer des Berliner Landgerichts der Prozeß. Die beiden Hauptangeklagten, die Inhaber der Druckerei, der 37jährige in Unterhändlerhaft befindliche Dr. Max Kadjewski und der 43jährige Hans Weber, sollen nach der Anklage mit Hilfe ihres Betreters, des ebenfalls angeklagten 43jährigen Herbert Jensemeier, an den Behercher der Funktunde G. m. b. H. Georg Knöpfe, Schmiergelder in Höhe von 200 000 RM. gezahlt haben, um dadurch den Druckauftrag für die „Funktunde“ zu erhalten. Die Schmiergelder sollen aber die angeklagten Druckereibesitzer durch überhöhte Preise wieder eingebracht haben. Die Anklage richtet sich ferner noch gegen die 43jährige Ehefrau Helene des Angeklagten Kadjewski, den 37jährigen Albert Dänemann, den 37jährigen Richard Stempel, den 43jährigen Karl Rudolf Seifried und den 43jährigen Otto Kapazowski. Die Anklage lautet gegen Kadjewski und Weber auf aktive Beteiligung im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, Betrug, Anstiftung zum Betrug und Untreue. Gegen die übrigen Angeklagten lautet die Anschuldigung auf passive Beteiligung bzw. Betrug und Untreue. Zu der Verhandlung ist als Nebenkläger auch der Vertreter des Vereins zur Bekämpfung des Besetzungsunwesens zugelassen.

Um 280 000 RM. Döhlfigelgelder.

Eine 73jährige Gutsherrin unter Anklage.

Königsberg, 22. Nov. Im Gutshaus Ankaute im Kreise Preußisch-Gelau begann am Dienstag ein großer Döhlfigelprozeß. Es geht um einen Betrag von 280 000 RM., wovon noch 45 000 RM. aus einem Betrugsverstoß kommen. Angeklagt sind die 73jährige Frau von Boddien auf Ankaute, ihre Tochter Frau Marianne Zug und der Oberinspektor Adolf Schacht. Die Verhandlung findet im Gutshaus statt, da Frau von Boddien so hilflos ist, daß sie nicht vor Gericht erscheinen kann.

Frau von Boddien beschloß außer dem Gut Ankaute noch das Gut Grodzen, das nach dem Tode von Verfalltes mit dem Soldaten Jipke von Grodzen abgetreten worden war. Das Gut wurde zu einem Grunderwerb für 500 000 Dollar verkauft, doch hat dieser Mann keinen Weinanbau an Frau von Boddien bezeugt, das Gut jedoch völlig zu Grunde gewirkt. Nach endlosen Prozessen liquidierte der polnische Staat das Gut und zahlte Frau von Boddien eine einstweilige Entschädigungssumme von 720 000 polnischen Zloty, gleich etwa 320 000 RM. Zur Durchführung ihres Prozesses um das Gut in Polen erhielt sie von der deutschen Stiftung „Reichsgeld“ 304 000 RM. Entschädigungssumme. Bei beiden Beträgen beschloß jedoch die Ankaute, daß sie zurückgezahlt werden müssen, wenn die immer noch schwebenden Prozesse um Grodzen zugunsten der Frau von Boddien ausgehen. Da das Gut Ankaute keinen Ertrag abwarf, ließ sich Frau von Boddien 280 000 RM. Döhlfigelgelder zahlen und beantragte weitere 45 000 RM. Zur Erlangung der Döhlfigelgelder war die Aufstellung einer Vermögensdarlegung notwendig, in der sie meinte, die 720 000 Zloty noch die 304 000 RM. aus der deutschen Stiftung und einige kleine Beträge befaßen.

Frau von Boddien erklärte vor Gericht, daß die geschäftlichen Angelegenheiten ihres Tochter und der Oberinspektor erledigt hätten. Sogar gab es an, daß er zwar das Gut verworfen habe, daß ihn aber die Vermögensangelegenheiten nichts angingen. Frau Zug erklärte, daß sie weder das polnische Geld, noch das Geld der deutschen Stiftung als Vermögen angesehen habe, da es ja wegen der Kündigungs-Klausel unangetastet gewesen sei. Alle drei Angeklagten befaßen überdies, daß ihre Häuser von der Buchführungs-gesellschaft geführt worden seien. Frau von Boddien allein ist übrigens noch angeklagt, 200 000 RM. Beträge bei einer Steuerzuführung nicht angegeben zu haben. Der Prozeß dürfte drei Wochen dauern.

Gefängnis für ein Ehepaar wegen Vernachlässigung ihres Säuglings. In einer Verhandlung vor dem 1. Strafburger Schwurgericht fanden die Eheleute Strübing aus Weßberg unter der Anklage, ihr neugeborenes Kind nicht in notwendiger Weise gepflegt zu haben. Im Verlauf der Verhandlung entrollte sich ein erschütterndes Bild von unangenehmen Zuständen in einer Familie. Trotz aller Fürsorge der zuständigen Stellen erlitt die zehnköpfige Familie in Schmach. Ein sachverständiger Arzt

legte in seinem Zeugnis aus, daß er während seiner Tätigkeit als Arzt noch nie einen so heruntergekommenen und vernachlässigten Säugling, der im Alter nur acht Monaten noch weniger als bei seiner Geburt war, gesehen habe. Das Gericht verurteilte die Ehefrau zu fünf, den Ehemann zu drei Monaten Gefängnis.

Schwere Strafen für Deswegengehen. Die Große Strafkammer Kassel verurteilte wegen Deswegengehens den 43jährigen Holländer Elie Dormits aus Kramden zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe, den 37jährigen Hans Herlinghausen aus Kassel unter Einbeziehung einer früher verurteilten einjährigen Gefängnisstrafe zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe und den 43jährigen Paul Berbig aus Kassel zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe. Gegen Dormits wurde auf Einziehung von 5000 RM. und gegen Berbig auf die Einziehung von 7000 RM. ausgedehnt erkannt. Die Angeklagten Dormits und Herlinghausen hatten im Herbst 1933 im Auftrag einer Emigrantin 4500 RM. deutsches Geld ohne Genehmigung aus Holland nach Kassel gebracht, wo sie von Berbig verkauft wurden. In Kassel übergab Berbig dem Holländer einen Teilbetrag von 5000 RM., wobei dieser abgelöst wurde. Kurze Zeit später wurde auch Berbig verhaftet. In der Verhandlung legte nur der Holländer ein offenes Geständnis ab und beteuerte seine Reue. Seine beiden Mitangeklagten leugneten hartnäckig, konnten jedoch im Laufe der Verhandlung vollkommen überführt werden.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen beim Glöck, Hängensbühlstr.)

Datum	21. November 1934	22. Nov.
Ortzeit	7 Uhr	14 Uhr
Baromet. auf 0° und Normaldruck	742.4	742.9
Lufttemperatur (Mittag)	0.4	4.2
Lufttemperatur (Abend)	92	87
Windrichtung und -stärke	Stille	Stille
Niederschlagshöhe (Millimeter)	bedeckt	bedeckt
Wetter	bedeckt	bedeckt

22. Nov. 1934. 15 Uhr Temperatur: 4.2°

22. Nov. 1934. 18 Uhr Temperatur: 2.2°

Gemittelter Wind: 22. Nov. 1934.

norm. mittags — Stille — mittags — Stille — 20. Nov.

Wasserstand des Rheins

am 22. November 1934

Niedrig:	Weg:	0.82 m	gegen	0.83 m	gestern
Max:	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03
Min:	1.30	1.29	1.29	1.29	1.29
Rain:	0.98	0.99	0.99	0.99	0.99



Wenn die Waschlauge nicht schäumt,

dann ist der im Wasser enthaltene Kalk die Ursache. Einige Handvoll Henko Bleich-Soda — vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt — machen den störenden Kalkgehalt unwirksam und erhöhen Waschkraft und Schaumbildung des Waschmittels außerordentlich.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Die Durchbruchschlacht von Brzeziny.

Von Dionys Meyer, Wiesbaden.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Zwölfhundert Mann heben dem General zur Verfügung. Dazu eine Maschinen-Gewehr-Kompagnie und vier Feldgeschütze. Alles ist müde und abgelaufen, aber die leuchtenden Augen des Generals und seine große Inertheit wirken elektrisierend auf den Grenadier. Sein Beispiel, sein Mohnesmut und sein Begriff vom echten Preussentum und Soldatentum raffen die letzten Energien zusammen, und als das Kommando ertlingt: „Auf nach Brzeziny!“, ist alle Müdigkeit gewichen.

In wenigen Minuten erreicht die Spitze Gallowo. Ein paar Schüsse fallen. Kosaken waren es, die die auseinander gerissenen Flügel der Russen notwendig stützen und von den Grenadieren auf die Bajonette genommen wurden. Eine Pause tritt ein. Der General hält Kriegsrat. Auf der Karte wird der Marsch festgelegt und die Reihenfolge der Kolonnen bestimmt.

Major Reinhard führt die Vorhut. Bei ihr befindet sich General Eismann mit seinem Stabe. Lautlos schleicht die Kolonne durch den Frost und über die hart gefrorenen Felder. Tiefe Stille herrscht. Nur die gleichmäßigen Marschschritte der Grenadiere in tiefem Schnee sind hörbar. Der Mond ist bereits untergegangen. Er will nicht Zeuge sein dessen, was die nächsten Stunden bringen. Ein kleines Dorf wird sichtbar. Nirgends ein Posten, eine Sicherung. Die Spitze meldet schlafende Russen in den Banjehäusern. Sie werden umstellt und die müden, schlaftrunkenen Sibirier herausgeholt. Willenlos ergeben sie sich in ihr Schicksal. Ein einziger Offizier legt sich zur Wehr. Er entkommt im Dunkel der Nacht. In knapp einer Viertelstunde stehen 600 Gefangene in Reich und Glanz. Weiter.

Wieder legt sich die Spitze in Bewegung. Der Weg führt nördlich Gallowo durch ein kleines Wäldchen. Bald finden die Maschinengewehre und die Kanonen fest. Sie werden um den Wald herum geleitet. Plötzlich Schüsse in der Flanke. Aufgeschreckte Kosaken durchstreifen den Frost. Ein armenisches Dorfchen — Ju-Adamow — die Häuser alle leer und zerfallen, wird durchsucht. Nicht der Kosaken führt die Spitze mit der Vorhut aufkommen. Kurze Besprechung. Wittern ist vorüber. Ein kleines Tal öffnet sich. Noch eines. Brzeziny

schält sich langsam aus dem Dunkel der Nacht heraus. Gelsenherkeft geistern die Lärme empor. Die Spitze hält. Die Führer werden zusammengerufen. Eismann befragt seinen Kriegsrat. Von drei Seiten wird der nächtliche Angriff auf Brzeziny vorgetragen. Die Gewehre werden entladen. Die Bajonette blühen auf den Gewehrsläufen. Die Kolonnen treten an: Die eine von Süden, die andere von Südwesten, die dritte von Westen. Bei der mittleren befindet sich der Stab. Am Eingang von Brzeziny steht die Spitze auf einer schlafenden Feldwache. Sie wird mit dem Bajonett überannt. Lautlos dringen die Grenadiere in die Stadt. Jedes Haus wird durchsucht und die darin befindlichen Russen umkämpft aus dem Schlaf gerüttelt und gefangen genommen. Wer sich widersteht, fühlt den kalten Stahl zwischen den Rippen.

Plötzlich Stimmengewirr, Schreie, Rufe, Poltern, Klopfen. Brzeziny ist erobert und mit ihr die Hölle, die nun ihre Tore öffnet.

Kosaken fliehen durch die Gassen, schwingen den Kanth, den Säbel, die Lanze. Pistolen frachen. Bajonette blühen. Der Raufkampf, Mann gegen Mann, beginnt. Aus allen Seitengassen brechen die Kosaken hervor. Jagen auf den Marktplatz, wo Kolonne und Fahrzeuge, wo Pferde und Reiter sich ineinander fellen, aufeinander einbauen, um den Bajonetten der Grenadiere zu entkommen. Aus Kellern und Dachlukas bricht das Feuer hervor. Infanteristen verbarrikadieren die Zugänge zum Marktplatz, wo der kommandierende General des IV. Sibirischen Korps, Bafiljew, in den Wagen springt und die Flucht ergreift. Alles wirbelt durcheinander. Grenadiere ringen mit den Sibirier. Europa gegen Asien. Die Grenadiere lassen sich Brzeziny nicht mehr entziehen. Sie halten fest, was sie einmal erobert. Hunderte von Gefangenen sind aus den Betten herausgetrommelt, reiben sich die Augen, um die letzten Sekunden zu überdenken. Nun stehen die Deutschen auf dem Marktplatz. Bajonette schießen Ordnung und säubern die Stadt. Brzeziny ist zurückerobert.

General Eismann bezieht Hünzelnd sein Stabsquartier vom 18. November.

Nikmanns Heidenkamp.

Der Kampf der Heidenkamp Nikmanns ist noch nicht

zu Ende. Die Russen haben sich bald von ihrem Schreck erholt und hemmen sich den vorkommenden Grenadieren entgegen. Im Räume Kaluzki-Brzeziny sammelt General Bafiljew die Trümmer seines Korps und führt sie noch einmal in Schlachtlage vor. Die Grenadiere kämpfen um Zeit. Ihre Müdigkeit ist gewichen, trotz Hunger und Kälte, trotz tagelangen Kampfes raffen sie noch einmal die letzte Kraft zusammen.

Inzwischen ist die kleine Streitmacht um einige Hundert Gewehre gewachsen. Verprengte Grenadiere gewinnen den Anschluß an das Gros. Auch die vier Kanonen sind wieder zur Stelle. Die so verstärkte Infanterie stürmt mit vertehrter Front die hohen südlich von Brzeziny, um den Schwereindivisionen den Anschluß zu erleichtern.

Bei aufsteigender Sonne ist der inhaltsschwere Befehl, der am Abend in Gallowo ausgefertigt wurde, ausgeführt.

Es ist 10 Uhr morgens. Der Divisionsstab begibt sich auf die Höhe 231, und General Eismann plant eigenhändig den Divisionswandel auf der höchsten Stelle des Hügels auf. Leuchtenden Auges überblickt er das Schlachtfeld. Was selten einen Feldherrn in den modernen Schlachten verdrängt ist, das ganze Schlachtfeld zu übersehen, General Eismann erlebt es.

Um zwei Uhr ist die Schlacht gewonnen.

Das IV. Sibirische Korps, von drei Seiten angegriffen, wankt in seinen Grundfesten. General Bafiljew ist geschlagen. Weisab dem Schlachtfeld ist er im entscheidenden Augenblick nur noch ein hilfloser Zuschauer, dem das Schicksal den Feldherrnstab aus der Hand schlug. Auch der Divisionsgeneral Hennings tritt, während seine tapferen Division zu Schlacht verbrannt. Sein Nachfolger, General Semski, und dessen Vizeadmiral, General Antow, rennen in die Bajonette der Deutschen. Sie alle haben die Schicksalsminute verschlafen, haben gezögert, als es zu handeln galt, haben sich gegenseitig beschuldigt, als ihnen der Genius den Vorbeistreichen auf Haupt zu legen im Begriffe war.

So furchtbar rächte sich die Latenzlosigkeit der russischen Führung, daß eine zukunftsgehoffene, ausgeführte deutsche Division eines der besten russischen Korps in den Erdboden kampflos und germalnte.

(Fortsetzung folgt.)

Schön ist jeder Tag

Wenn man am Abend vorher eine Tasse „Tesano-Schlankheits-Frühstückstee“ getrunken hat. Er sorgt dafür, daß der Körper schlank, elastisch und leistungsfähig wird. Mit „Tesano-Schlankheits-Frühstückstee“ bleibt man jung und gesund. Eine Tasse kostet etwa 2 Pf. Packung RM. 1.50. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Verlangen Sie Gratisprobe-Broschüre. Tesano G.m.b.H. Köln am Rhein 1

Eutherkirche.

Sonntag, den 25. November 1934, abends 8 Uhr
Ruhest zum Totensonntag.

Mitwirkende: Maria Iris (Alt), Iris Joh (Orgel), Wiesbadener Madrigalchor (Zeit, Ernst Vogt), Vortragskolle: Chöre von Jandl, Schil, Bach, Draulwerke von Schil, Bach, Heger, Bach, Programme als Eintrittskarten zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 Mk. (num.) im Vorverkauf i. d. Musikalienh. Ernst, Abentritt, und beim Kellner der Kirche, abdo. an der Kasse. Der Eintritt ist für militärische Zwecke der Eutherkirchengemeinde bestimmt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Totenfeier, Sonntag, den 25. November 1934.
Kollekte für das Diakonissenmutterhaus „Paulinen-Asyl“

Matthiaskirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Weis (heil. Abendmahl). Nachm. 5 Uhr Hr. Weber.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. v. Bernus (heil. Abendmahl). Nachm. 5 Uhr Eutherkirche Totenfeier. (heil. Abendmahl). Hr. Fries.

Kiniskirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Werten (Beichte und heil. Abendmahl). Nachm. 5 Uhr Hr. Dahn (Beichte und heil. Abendmahl).

Eutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Bars (heil. Abendmahl). Nachm. 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Hr. Dr. Michel (heil. Abendmahl).

Kreuzkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Keller (Beichte und heil. Abendmahl). Nachm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Klarenthal. Vorm. 10 Uhr Hr. Fernges (Beichte und heil. Abendmahl).

Paulinenkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 3.15 Uhr findet auf dem Friedhof eine Totengedenkfeier statt. (Hr. Malet).

Gleichzeitig findet auf dem Friedhof eine Totengedenkfeier statt. (Hr. Keller).

Wiesbaden-Stadtkirche.

Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Sonntagsgottesdienst (Beichte und heil. Abendmahl). Hr. Diek.

Trankkirche. Vorm. 10 Uhr Sonntagsgottesdienst (Beichte und heil. Abendmahl). Hr. Albert.

Waldkirche. Vorm. 10 Uhr Sonntagsgottesdienst (Beichte und heil. Abendmahl). Hr. Luth.

Nachm. 5 Uhr Totengedenkfeier auf dem Friedhof. Hr. Albert.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Nachm. 10 Uhr Sonntagsgottesdienst. Hr. Draudt. Nachm. 5 Uhr findet auf dem Friedhof, Hr. Draudt. Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Hr. Draudt.

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse

Modernes Badehaus

BÄDER direkte Zuleitung aus eigener, starker Quelle.



Beleuchtung ist wichtig
Flack liefert richtig!

Nur Qualitätsware,
außerordentlich preiswert!

Elektrohaus **FLACK** Luisenstr. 25

Lotterie-Lose

empfehl und versendet
Staatl. Lotterie-Einnahme

E. KERN

Wiesbaden, Adelsheiderstr. 28

Telephon 24231-1305

Bürostunden 9-1 u. 3-6 Uhr

Elektromagnetische Spezialbehandlung

gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Verchiedenes

Auto-Verleih

(Limousine)

Straße

Adelsheiderstr. 44.

am Bonndell.

Welcher

Kellner

fachmann

berichtet sich im

Entwerfen von

Hotels

Werbedriften?

Ang. u. D. 231

an Tagbl.-Berl.

Swans-Verleiserruna.

Am Samstag, 24. Nov. 1934,

11 Uhr verleiht sich in Wiesb.

Bierkohl, Langgasse 23: 1 Vaben-

theke, 1 Garderobenkammer, ein

Speisesimmer u. a. m. swangsm.

öffentl. meistb. des Verwaltungs-

Breitl. Oberbürgermeisters.

Wiesbaden, 24. Nov. 1934.

Wiesbaden, den 22. November 1934.

21009

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 18. November verschied nach
schwerem Leiden unsere geliebte Tante

Fräulein Margarete Herbst

im 74. Lebensjahr.

Die Einäscherung fand auf besonderen Wunsch in
aller Stille statt.

Wir sprechen, auch im Namen der Verstorbenen,
der Frau Margarete Weißmüller und den Schwestern
des Elisabethenhauses für ihre treue und aufopfernde
Pflege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Wir danken auf diesem Wege allen, die ihre Teil-
nahme zum Ausdruck brachten.

Leonie v. Ujházy, geb. Herbst

Vera Herbst

Istvan v. Ujházy.

Wiesbaden, den 22. November 1934.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem schweren Verluste
unseres lieben Entschlafenen so tröstend zur Seite
standen, insbesondere Herrn Pfarrer Ott, den Schwestern
vom Roten Kreuz für ihre liebevolle Pflege, der
Metzgerinnung für ihren Gesang und Nachruf, sowie
für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir
auf diesem Wege herzlichen Dank.

Frau Pauline Weber, Wwa.

Hans u. Otto Weber.



Ein Zimmer mit Balatum ausgelegt
ist noch einmal so gemütlich, und
wenn Sie bedenken wie wenig Geld
dazu nötig ist, dann kann Balatum
für viele Anlässe ein praktisches
Geschenk werden.

Balatum

Hersteller: Balatum-Werke, Neuß a. Rh.

Schnupfen

CREME DENNE 80-3 in APOTHEKEN
VERFÜGBAR

Hasen!

Hasen, abgez. Pfd. -95

Hasenbraten 1.20

Hasen, zerkaut -95

Hasenpfeffer -60

Rehrücken 1.40

Rehrücken 1.30

Rehrücken -90

Phil. Hölzer

Grabenstr. 8 nahe der Marktstr.

Fernruf 27300



mit den 3 Tannen

Seugen Erkran-

gungen, deren erste

folgen vor, Wind

und Wetter trosten

Sie mit diesem un-

übertrassen Mit-

tel, Von Millionen

im Gebrauch.

